30. Jahrgang. Dienstag, 26. April. Abend-Ausgabe.

Danziger  

№ 16425. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Der Tag der getäuschten Erwartungen konn mit Recht der gestrige Tag in den Parlamenten genannt werden. Der Reichskanzler war schon kurz nach Beginn der **Abgeordnetenhaussitzung**, welche sich mit der 2. Berathung des Kirchengesetzes beschäftigte, am Ministertische erschienen; aber abgesehen von Conferenzen mit den Freiconservativen von Tiedemann-Labischin und v. Dziembowski war nichts wichtigeres zu bemerken. Der letztere gab den „nationalen" Bedenken gegen die Wirksamkeit der katholischen Orden in den polnischen Landestheilen Ausdruck, gewissermaßen um sein Gewissen zu salviren, und hatte dann die Befriedigung, daß der Ministerpräsident auch öffentlich die Nothwendigkeit betonte, über diese „lokalen Uebelstände" zur Tagesordnung überzugehen. Im übrigen betheiligte Fürst Bismarck sich an der Debatte in keiner Weise. Außer dem Centrum, den Polen und den Nationalliberalen stimmte wie schon aus dem telegraphischen Kammerreferat in der heutigen Morgennummer ersichtlich war, bei dem § 5 keine Partei geschlossen. Von den Freisinnigen stimmten eine Reihe von Mitgliedern, wie Richter, Springorum, Träger, für die Zulassung der Orden, der Rest gegen dieselbe, während die Partei in der dritten Lesung geschlossen gegen das Gesetz stimmen dürfte. Von den Freiconservativen stimmte ein Theil mit Ja, ein zweiter Theil mit Nein, ein dritter Theil enthielt sich der Abstimmung. Ebenso bei den Deutschconservativen.

Im **Reichstage**, dessen Sitzung mit Rücksicht auf die namentliche Abstimmung im Abgeordnetenhause erst nach 1¼ Uhr begann, erschien der Reichskanzler erst nach Verlauf einer Stunde, aber die von vielen Zuhörern erwarteten Erklärungen über dieß allgemeine politische Lage und über den schnell berühmt gewordenen Herrn Schnäbele blieben aus. Dagegen ließ sich Fürst Bismarck, wie es schien, die in seiner Abwesenheit von Herrn v. Bennigsen gemachten sehr zutreffenden und sensationellen Bemerkungen über das Ausbleiben der **Zuckersteuervorlage** noch einmal privatim wiederholen. Wenn Staatssecretär Dr. Jacobi nicht weiß, woher das Gerücht stammt, daß die Zuckersteuerreform nicht sehr eilig betrieben werde, so kann Herr v. Bennigsen ihn darüber ohne Zweifel aufklären. Der Abg. Rickert nennt es mit Recht geradezu unbegreiflich und unverantwortlich, daß sich die Regierung der Verpflichtung zur Reform dieser Steuer in solcher Weise, wie es geschieht, entzieht, und was der Staatssecretär von den Schwierigkeiten sagte, welche dem Gesetze entgegenständen, schien nur zu bestätigen, daß diese Reform noch ganz im Dunkeln ruhe. **Bekanntlich** wird angenommen, die Regierung wolle der Branntweinsteuer den Vortritt lassen, weil sie fürchte, wenn erst die Zuckersteuerreform beschlossen und damit das Deficit in der Hauptsache gedeckt sei, so würden die Schwierigkeiten, welche der Reform der Branntweinsteuer entgegenstehen, nicht zu überwinden sein — eine Ansicht, die, beiläufig bemerkt, in parlamentarischen Kreisen vielfach gehegt wird, indem man annimmt, daß in dieser Session eine Verständigung über die **Branntweinsteuer** wohl kaum zu Stande kommen werde. Vorläufig haben die Verhandlungen in den Ausschüssen des Bundesraths eben erst begonnen. Der Sonnabendsitzung ist gestern eine zweite gefolgt. Ob sich aber die Annahme als zutreffend erweisen wird, daß der **Gesetzentwurf** schon Ende dieser Woche dem Reichstage zugehen soll, ist eine andere Frage.

Auffällig ist übrigens, daß nach der Haltung, welche die **nationalliberale** Partei z. B. auf dem vorgestrigen Parteitage in Leipzig eingenommen hat, die Steuervermehrung lediglich zur Deckung der militärischen Mehrausgaben dienen soll. Wenigstens hat Dr. Buhl nach den vorliegenden Berichten die Hoffnung ausgesprochen, daß die Reform der Zucker- und der Branntweinsteuer „genügen" würden, die durch die Heeresverstärkung entstandenen Mehrkosten zu decken. An sich ist das nicht überraschend, da Herr von Bennigsen allein zur Verzinsung der diesjährigen und der in Aussicht stehenden Anleihen eine Ausgabe von 33 Mill. Mk. berechnete.

Der **Kriegsminister** hielt es für angezeigt, das von Herrn Rickert gestellte Verlangen nach irgend welchen Compensationen für die weitere Steigerung der Militärlasten rundweg abzulehnen und seine Rede mit der Widerlegung der Behauptung zu beginnen, daß die neue, wegen ihrer kolossalen Höhe überraschende Geldforderung, die sich in Wirklichkeit auf 333 **Millionen** beläuft, zum wenigsten eine indirecte Folge der Neuwahlen sei. Natürlich hat Niemand daran gezweifelt, daß durch das Militärgesetz selbst die 333 Millionen, welche der Kriegsminister fordert, nicht veranlaßt seien. Man meinte nur, daß die Regierung mit ihren Forderungen nicht ganz so freigebig gewesen sein würde, wenn sie sich nicht einer Majorität gegenüber befände, welche es bei den Wahlen für eine absolute Pflicht jedes Patrioten bezeichnet hat, militärische Mehrforderungen ohne Abstrich zu bewilligen.

Daß selbst ein erheblicher Theil der Majorität Vorbehalte gegenüber dem Nachtragsetat macht, ist der erste Erfolg der überraschend hohen Forderungen. Ob dieser Eindruck nachhaltig sein wird, bleibt abzuwarten. Indessen beanstandete Hr. v. Bennigsen schon jetzt die hohen Zuschüsse, welche den süddeutschen Regierungen zu Bahnbauten zugesagt sind.

Auf alle Fälle wird von Steuerreformen, d. h. von **Erleichterung der Steuerlasten** der Einzelstaaten und Communen mit Hilfe von Reichszuschüssen für's erste **nicht mehr die Rede sein** können.

Der Kampf um die Volksschule

ist, noch ehe der Culturkampf definitiv zum Abschluß gebracht worden, bereits in das erste Stadium getreten. Seit Jahren hat das Centrum angekündigt, daß dem Kampf um die Kirche der Kampf um die Schule folgen werde, aber sicherlich hat Niemand daran gedacht, daß die Regierung mit Unterstützung der Conservativen und des Centrums den ersten Schritt nach dieser Richtung unternehmen werde. Und doch ist es die Regierung, welche den beiden Häusern des Landtags den Gesetzentwurf vorgelegt hat, der jede Steigerung der Ausgaben für die Volksschule von der Zustimmung der Kreisausschüsse abhängig machen soll.

Klarer als alle Auseinandersetzungen vom Ministertisch des Abgeordnetenhauses sind die Erklärungen, welche Ministerpräsident Fürst **Bismarck** im Herrenhause über die eigentliche Tendenz dieses Gesetzes abgegeben hat. Die Schulbehörden sind diejenigen, die sich mit dem Kreuze segnen, das sie in der Hand haben, d. h. die den Unterhaltungspflichtigen im Interesse der Schule Lasten auferlegen, die diese zu tragen nicht in der Lage sind. Daraus ergiebt sich, daß das Gesetz vorgelegt worden ist, um die Schullasten zu **erleichtern**. Die städtischen Gemeinden, hat Minister v. Goßler auch im Abgeordnetenhause erklärt, haben mehr als nothwendig geleistet. Das Gesetz soll also dazu dienen, die ländlichen Gemeinden und die Großgrundbesitzer, welche an Stelle derselben zu den Schullasten herangezogen werden, gegen die bescheidenen Forderungen der Schulaufsichtsbehörden sicher zu stellen. Und dabei muß man in Betracht ziehen, daß auf dem Lande die Volksschule schon jetzt auch den normalen Anforderungen nicht entspricht. Es handelt sich also in der That um ein Gesetz, betreffend die **Nichtunterhaltung der Volksschule**. Minister v. Goßler hat im Abgeordnetenhause erklärt, es habe sich nicht ermöglichen lassen, in das Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, welche wenigstens das sicher stelle, daß das **Minimum** im Gebiete des Schulwesens befriedigt werde. Minister v. Goßler hat somit eingestanden, daß er das Gesetz nicht freiwillig eingebracht hat und daß er sich dazu nur verstanden hat in der Voraussetzung, daß nach kurzer Geltungsfrist des Gesetzes eine organische Regulirung der Schulleistungen unumgänglich sein werde. Die Volksvertretung kann sich auf diesen pessimistischen Standpunkt nicht stellen. Die Leistungen, welche durch das in Rede stehende Gesetz von dem Großgrundbesitz abgelenkt werden, werden bei einer endgiltigen Regulirung der Schulunterhaltungspflicht auf die Schultern der Gemeinden oder des Staates abgewälzt werden. Das wird das einzige endgiltige Ergebniß dieser Art von Gesetzgebung sein.

Als Herr v. Kleist-Retzow im Herrenhause den Antrag stellte, die Mehrleistungen, welche die Kreisausschüsse wegen Leistungsunfähigkeit der Verpflichteten abgelehnt hätten, der Staatskasse aufzuerlegen, erinnerte Fürst Bismarck daran, daß das Bessere der Feind des Guten sei; mit anderen Worten, daß die Hauptsache die **Entlastung der zur Zeit Verpflichteten** sei. Der Verlauf der Berathungen im Abgeordnetenhause hat den Beweis geführt, daß nur die principiellen Gegner der Volksschule, die Conservativen und das Centrum, sich mit dieser Tendenz des Gesetzes befreunden können. Ob die Herren v. Rauchhaupt und Genossen bei der Zustimmung zu dem Gesetze die „bewußte Absicht" haben, einen Rückgang der Volksschule herbeizuführen, entzieht sich jeder Discussion. Die Herren, welche den Militärdienst höher schätzen, als den Volksschulunterricht, urtheilen in diesen Dingen nach einem anderen Maßstabe. Um so charakteristischer ist es, daß die nationalliberale Partei es nicht über sich bringen konnte, die Ablehnung des Gesetzes zu beantragen, sondern sich mit einer Bewilligung desselben auf 5 Jahre begnügen wollte. Aber selbst dafür fand sich keine Majorität; die conservativ-clericale Majorität unterstützt mit Begeisterung jeden Vorschlag, der die preußischen Volksschulen auf ein niedrigeres Niveau herabzudrücken geeignet ist.

Der Fall Schnäbele

ist zwar in keine neue Phase getreten; es liegen aber einige Mittheilungen vor, von denen wir zur Erläuterung und Erweiterung der bisher bereits bekannten Notiz nehmen wollen. So wird der „Straßb. Post" über die **Umtriebe Schnäbele's** geschrieben:

Allgemein verlautet, **Schnäbele** sei in der That ein höchst geschickter Spion und die Seele der französischen Spionage in Elsaß-Lothringen gewesen. Schon seit einigen Jahren soll der Verdacht rege geworden sein, daß im deutschen Reichslande eine ganz planmäßige Spionage, die von Frankreich aus geleitet werde, im Betriebe sei. Es wurden nämlich in Frankreich nicht allein Einzelpläne über Einrichtungen in hiesigen Forts, sondern auch von Neuerungen an Geschützen, von Schanzkörben, weiter Armirungspläne, Kaliberstärken und Munitionsvorräthe u. s. w. kund, deren Bestehen nur durch Spionage bekannt werden konnte. Ein Verdacht, mit französischen Militärpersonen in Verbindung zu stehen, richtete sich vor zwei oder drei Jahren gegen einen Architekten **Klein**, der, in Sesenheim geboren, vor langer Zeit hierher gezogen war, zu verschiedenen Malen mit französischen Offizieren, die sich hier beim Gouvernement als solche gemeldet hatten, zusammentraf und eifrige Gespräche führte. Der Verdächtige wurde polizeilich im Geheimen lange Monate hindurch beobachtet. Als Klein merkte, daß man auf ihn und sein Treiben aufmerksam geworden war, beschloß er, die Stadt Straßburg zu verlassen, wurde aber an der Ausführung verhindert, denn es erschien plötzlich die Polizei bei ihm, nahm eine Haussuchung vor und verhaftete ihn auf Grund der vorgefundenen Beweise, die nicht allein seine Verbindung mit französischen Militärs und Beamten, die auf Landesverrath und Spionage hinwiesen, sondern auch weitere Anhaltspunkte und die Namen der weiter an den ausgeübten Verbrechen betheiligten Personen erbrachte.

Zunächst war sein Schwager, früherer Architekt und jetziger Fabrikant **Grebert** aus Hagenau, wohnhaft in Schiltigheim, verdächtig geworden, Festungs- und Armirungspläne herbeigeschafft zu haben. Grebert war bei den Fortsbauten Sub-Unternehmer gewesen und hatte viele Pläne in Händen gehabt. Grebert mußte aber ebenfalls Lunte gerochen haben, denn als die Polizei bei ihm vorsprach, hieß es, er sei geflohen. Aber die Polizei war auf der Hut. Nachdem die Haussuchung wichtige Beweise, aber auch die Gewißheit geliefert hatte, daß Grebert ohne Geldmittel geflohen, wurde das Haus umstellt, um Grebert bei seiner Rückkehr sofort zu verhaften. Grebert erschien auch in der Nacht, um sich mit Geldmitteln zu versehen, und wurde sofort verhaftet. Er hatte zu seiner Frau gesagt, daß es seine Absicht gewesen sei, sich in seiner Wohnung verhaften zu lassen, da er die Ueberzeugung gehabt hätte, daß er die Grenze nicht erreichen konnte, da auf allen Stationen sein Bild in den Händen der Bahnpolizei und Gendarmen gewesen wäre. Die Verhandlungen, welche die Spione hier mit französischen Beamten und Offizieren führten, geschahen nicht immer auf der Gasse, in den Wallstraßen u. s. w., sondern auch in einem in der Kronenburgerstraße gelegenen Café mit Bewilligung des Besitzers **Ehrhardt**, der von der ganzen Sache wissen mußte und deshalb auch zur Haft gebracht wurde. Die drei wurden durch Befehl des Untersuchungsrichters des Reichsgerichts, Landgerichtsrath Leoni, unter Haft gestellt. Nun galt es aber vornehmlich, des Anstifters habhaft zu werden, und dieser war kein anderer als der französische Grenzpolizei-Commissar Schnäbele aus Pagny, der Elsäßer und hier gut bekannt war, Metz und Straßburg zuweilen besuchte und bei diesen Gelegenheiten auch im Verein mit den Genannten „in Spionage machte".

Es sollen, wie auch diesem Blatte bestätigt wird, vollständige erdrückende Beweise gegen den Schnäbele vorliegen, Beweise, die sich weiter nicht besprechen lassen.

Daß die Mehrzahl der ernsten französischen Blätter die Ruhe nicht verloren hat und das Geschrei einiger Revancheblätter über Gewaltthat und Beschimpfung nicht theilte, wurde schon erwähnt. Die Handlungsweise Schnäbele's selbst betrachtet man natürlich vielfach von anderen Gesichtspunkten aus, und wenn auch ein Blatt ganz offen verlangt, Schnäbele auch in Frankreich den Prozeß zu machen, weil er durch seine Handlungsweise das Land in die Gefahr kriegerischer Verwickelungen gestürzt habe, so erntet der Polizeicommissar andererseits hohes Lob. Während die zum Glück ja nicht sehr zahl- und einflußreichen Gönner und Anhänger der „Patriotenliga" vor sittlicher Entrüstung wegen angeblicher deutscher Spionage in Frankreich förmlich überschäumten und nicht eher ruhten, bis das berüchtigte Spionagegesetz zu Stande gebracht war, fehlt jetzt nicht viel und der pp. Schnäbele würde von ihnen für den verdientesten Sohn Frankreichs erklärt, weil er im französischen Interesse auf deutschem Boden thatsächlich spionirte. Als Probe für diese Darstellung citiren wir folgende Stellen aus einem Schnäbele-Dithyrambus des Pariser „Figaro" vom Sonntag:

„Wozu Dinge verbergen, die den gegen ihn (Schn.) erhobenen Beschwerden zu Grunde liegen? Ja, Herr Schnäbele sollte einer der nützlichsten Nachrichten-Agenten von der Grenze für die französische Regierung sein. Ja, er sollte häufige und nützliche Informationen nach Paris senden. Aber wenn er es nicht gethan hätte, so wäre er ein schlechter Beamter und schlechter Patriot gewesen."

Des Weiteren beglückwünscht sich „Figaro" zu den „muthigen und geschickten Franzosen, welche für Frankreichs Rechnung eine Masse für den eventuellen Krieg zwischen den beiden Ländern nützlicher Nachrichten geerntet (moissonné) haben".

„.... d. h. wenn Herr Schnäbele nicht seit siebzehn Jahren in seinem Bureau von Pagny Notizen auf Notizen aufgehäuft hätte, die alle zur Informirung der französischen Regierung dienen, er allen seinen Pflichten untreu geworden wäre (il eût manqué à tous ses devoirs). Schließlich haben sich die Deutschen wegen der geschäftigen Neugier dieses Mannes beunruhigt, dem man zweimal eine Anstellung in Paris anbot und der sie ablehnte, um dem Staat als guter Grenzhund (en bon chien de frontière), der er ist, besser zu dienen."

Wenn aber der „Figaro" die spionirende Thätigkeit Schnäbele's so offen zugiebt, darf er sich auch nicht wundern, wenn die Deutschen dem ertappten „Grenzhunde" das Handwerk legen.

Das Gedächtniß Ludwig Uhland's

wird heute zu seinem 100jährigen Geburtstage in allen deutschen Städten Oesterreichs, klein und groß, ganz besonders gefeiert werden. Nicht den volksthümlichen großen Dichter allein ehrt man in Deutschösterreich, sondern den Mann mit dem reichen deutschen Herzen, der im Frankfurter Parlament schon 1849 in goldenen Warnungsworten die Leiden der deutschen Nation in Oesterreich voraussagte und mit der wärmsten Empfindung seine Liebe und Antheilnahme für die Deutschen Oesterreichs ausdrückte. Kein großdeutscher Zug wird durch die Festlichkeiten gehen — die Deutschen Oesterreichs haben entsagen gelernt — aber moralischen Muth schöpfen sie aus der vergangenen und gegenwärtigen Theilnahme, welche die Besten des Volkes ihnen im deutschen Reiche widmeten und widmen. — Am 23. Januar 1849 spielte in den Verhandlungen der Paulskirche die slavische Frage in Oesterreich eine große Rolle. Vor Uhland hatte Ahrens von Salzgitter auf den wunden Punkt: Deutschösterreich im Kampfe mit den Slaven hingewiesen, auch andere hatten die trübe Prophezeiung ausgesprochen, daß Deutschösterreich ohne Rückhalt an Deutschland verloren sei und daß die deutsche Nation nach 100 Jahren dieselbe Erfahrung an der Donau gemacht haben könne, wie sie sie am Rhein mit dem Elsaß gemacht habe. Und Uhland trat auf und sprach im Geiste des Poeten:

„Manchmal, wenn in diesem Saale österreichische Abgeordnete sprachen und wenn sie garnicht in meinem Sinne redeten, war mir doch, als ob ich eine Stimme von den Tiroler Bergen vernähme oder das adriatische Meer rauschen hörte."

„Man muß sich vergegenwärtigen die reiche Lebensfülle Deutschösterreichs; die Kraft des Geistes und Gemüthes, die in einer Bevölkerung von 8 Millionen Deutscher lebendig ist!"

„Wie verengt sich unser Gesichtskreis, wenn Oesterreich von uns ausgeschieden ist! Die westlichen Hochgebirge weichen zurück, die volle und breite Donau spiegelt nicht mehr deutsche Ufer."

So damals der großdeutsche Uhland. Fast vierzig Jahre sind darüber hingegangen. Eine geschichtliche Nothwendigkeit hat sich vollzogen, der die Deutschen Oesterreichs — zwar mit Sorgen und Bekümmerniß — sich fügen lernten. Noch spiegelt die Donau in Deutschösterreich deutsche Ufer und Deutschösterreich ist entschlossen, treue Wacht an ihnen zu halten. Noch wollen die Deutschen Oesterreichs an die düsteren Verkündigungen der Seher von 1849 nicht glauben, wiewohl sie mitten im Kampf ums Dasein stehen und die slavische Fluth immer höher brandet. Noch ist ihnen ein Trost das innige Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich, und jeder Zuruf aus dem deutschen Reiche ist ihnen ein Sporn zur Ausdauer. Noch herrscht trotz mancher Widerwärtigkeiten die reiche Lebensfülle, von der Uhland sprach, in Deutschösterreich, und ginge auch sie in Trümmer, dann — aber erst dann spiegelte die stolze Donau nicht mehr deutsche Ufer. Daß dies nach hundert oder zweihundert Jahren eintreten solle, man kann es nicht glauben.

Die Geldnoth der Bulgaren

hat vorläufig ihr Ende erreicht. Eine Finanzoperation, an welcher lange vergeblich gearbeitet wurde, ist endlich gelungen. Einem Telegramm aus Sofia zufolge hat die Regentschaft mit einer Gruppe englischer Kapitalisten, vertreten durch den Correspondenten des „Standard" in Sofia, Clurol, eine Anleihe im Betrage von 25 Millionen abgeschlossen. Die Pforte beschloß, Riza-Bey zurückzuberufen.

In Rußland wird freilich diese neue Festigung der Stellung der Regentschaft und die Bethätigung englischen Interesses keine Freude erregen. Uebrigens hat sich die Toastaffäre, die in Rußland die Stimmung gegen England nicht gerade freundlicher zu gestalten geeignet war, in nichts aufgelöst. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, der Bericht über die jüngste Rede des Generalconsul Jones in Philippopel, der bei einem Diner zu Ehren der bulgarischen Regentschaft von den „Prätentionen des russischen Kolosses" gesprochen haben solle, sei völlig irrig. In der Rede des Generalconsuls sei überhaupt kein Hinweis auf Rußland enthalten gewesen.

Der Aufstand in Afghanistan

nimmt, wie die letzten Nachrichten übereinstimmend melden, einen für die Rebellen ungünstigen Verlauf. Gestern kam diese Angelegenheit im englischen Unterhause zur Sprache. Hierbei theilte der Unterstaatssecretär für Indien, Gorst, mit, es dehne sich die rebellische Bewegung der Ghilzaistämme gegen den Emir von Afghanistan nicht weiter aus; die Truppen des Emirs hätten verschiedene erfolgreiche Gefechte mit den Rebellen gehabt.

Cleveland's Popularität.

Es ist interessant, zu beobachten, in welchem Grade die Popularität des Präsidenten Cleveland beständig zunimmt, trotzdem sich der Flügel der demokratischen Partei und dessen Vertreter, wie z. B. die Newyorker „Sun", welche nichts gelernt und nichts vergessen, die denkbar größte Mühe geben, um alles, was zur Cleveland'schen Administration gehört, in den Augen des Volkes herabzusetzen und zu verdächtigen, und Das nur — weil Herr Cleveland so strict und ehrlich die bei seinem Amtsantritt dem Volke, nicht der Partei allein, gemachten Versprechungen zu erfüllen bestrebt ist. Es ist sonderbar, daß eine zahlreiche Klasse unserer öffentlichen Männer es absolut nicht einsehen will, daß die Zeiten der rücksichtslosen Partei-Herrschaft auch für die Union ein überwundener Standpunkt sind und daß die Stärke eines Beamten und einer Partei nur in dem Vertrauen liegt, welches sie sich durch ihre Handlungen resp. Bestrebungen bei der Volksmasse erworben. Seitens der strammen demokratischen Parteigänger und der professionellen Politiker wird Herrn Cleveland beständig, außer seinen Reform-Bestrebungen, vorgeworfen, daß er sich nicht genug um seine Partei, welche ihn in's Weiße Haus gebracht, bekümmere, d. h. nicht mit den Demokraten durch Dick und Dünn gehe und alles, was dieselben von ihm verlangen, thue. Dieser Vorwurf ist es aber gerade, welcher dem Präsidenten so viele Sympathie in der ersten Hälfte seines Amts-Termines verschafft hat und ihm täglich neue Anhänger zuführt.

Reichstag.

20. Sitzung vom 25. April.

Erste Berathung der Gesetzentwürfe betreffend den Nachtragsetat für 1887/88 und die Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Der Ihnen vorgelegte Nachtragsetat hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen wegen seiner Höhe. (Sehr richtig! links.) In der Presse ist gesagt, daß nun mit diesem mächtigen Etat das deutsche Volk erntete, was durch den Beschluß des Reichstages, durch welchen die Heeresverstärkung zu Stande gekommen ist, gesäet worden ist. Dies ist ein gewaltiger Irrthum. Ich werde nachweisen, daß die durch die Heeresverstärkung unmittelbar erwachsenen dauernden und einmaligen Ausgaben sich unterhalb derjenigen Summen halten, welche, als Ihnen dies Gesetz vorgelegt wurde, veranschlagt worden waren. Der Nachtragsetat fordert etwa 176 Millionen, davon dauernd etwa 19½ Mill., einmalige Ausgaben 156½ Millionen. In den dauernden Ausgaben sind enthalten ¾ Mill. für die Verzinsung der Schuld, so daß für die reinen Militärausgaben dauernd bleiben 18¾ Mill. Hiervon sind noch ¾ Mill. abzurechnen für Ausgaben, die nicht mit der Heeresverstärkung in unmittelbarem Zusammenhange stehen, so daß rund 18 Mill. für den dauernden Etat der Heeresverstärkung zur Last zu stellen sind. Nun sind aber nach dem Etat von 1887/88 erhebliche Summen für Manquements als Ersparnisse zurückgerechnet, welche schon zum großen Theil im Etat 1888/89 verschwinden werden, so daß also dann eine dauernde Belastung des Etats durch die Heeresverstärkung von 21¾ Millionen Mark anzunehmen ist. Da ursprünglich 23 Mill. Mark veranschlagt waren, so bleibt die Summe der Heeresverstärkung um 1¼ Mill. in den dauernden Ausgaben hinter dem Anschlage zurück. Die einmaligen Ausgaben betragen, wie gesagt, 156 Mill. ℳ; davon sind aber auszusondern diejenigen Summen, welche mit der Heeresverstärkung nicht zusammenhängen, z. B. für die gesteigerte Operationsfähigkeit des Heeres, für Festungs- und Eisenbahnbauten 67½ Mill. ℳ, so daß von den einmaligen Ausgaben auszusetzen sein würden 126¼ Mill. ℳ Dann bleiben für die Heeresverstärkung übrig 27⅛ Mill. ℳ Dazu kommen die bereits im Etat von 1886—87 bewilligten Summen für die Heeresverstärkung mit 7¾ Mill. ℳ, so daß die Kosten der Heeresverstärkung in einmaligen Ausgaben

sich auf etwa 35 Mill. M beziffern. 24 200 000 M sollten für Kasernenbauten, Lazareth- und Magazineinrichtungen ausgegeben werden. Davon werden aber nur 22 Mill. M ausgegeben, so daß wir hinter dem ursprünglichen Anschlage um 2¼ Mill. zurückgeblieben sind. Im Ganzen würden Sie jetzt über eine Summe von 331 Mill. Mark Beschluß zu fassen haben. Diese Summe ist eine große, wie auch von den Regierungen anerkannt wird; wir sind gern bereit, in der Commission die nöthige Auskunft darüber zu geben. Wir halten aber die Forderung für nothwendig im Interesse der gesteigerten Schlagfertigkeit des Heeres, da die gegenwärtige Zeit nicht dazu angethan ist, derartige Ausgaben zurückzustellen.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.): Der Kriegsminister hat bereits auf die großen Zahlen hingewiesen, um welche es sich bei der Vorlage handelt. Unter diesen Umständen wird eine Prüfung im Plenum gar nicht möglich sein. Ich beantrage, die Vorlage und das Anleihegesetz der Budgetcommission zu überweisen. Die Motivirung in den beigegebenen Actenstücken ist keineswegs ausreichend. Das ist aber erklärlich, weil es sich hier um Dinge handelt, die sich der öffentlichen Darlegung entziehen. (Sehr richtig!) Ich hoffe aber, daß die erforderlichen Mittheilungen der Commission in vertraulicher Form und in dem Umfange gegeben werden, daß eine Uebersicht möglich ist. Das bezieht sich namentlich auf die Forderungen für Eisenbahnbauten. Die Höhe der den einzelnen Staaten für den Bau von Eisenbahnen und zweiten Geleise vom Reiche zu zahlenden Zuschüsse ist eine außerordentlich verschiedene. Diese Verschiedenheit wird näher zu prüfen sein. Ferner werden wir nicht umhin können, uns zu vergegenwärtigen, daß wir über kurz oder lang für die Deckung der neuen Ausgaben sorgen müssen. Die Finanzlage im Reiche und in den einzelnen Staaten ist keineswegs eine verzweifelte. Im Augenblick aber sind wir nicht in der Lage, die Deckung parat zu stellen. Von den Matricularbeiträgen mit 28 Mill. M fallen auf Preußen allein 18 Mill. M Unter diesen Umständen möchte ich die Regierung bitten, baldmöglichst mit denjenigen Arbeiten abzuschließen, welche uns zur Vermehrung der Mittel im Reiche noch in dieser Session vorgelegt werden sollen. Zu meiner größten Verwunderung hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Zuckersteuer in dieser Session nicht mehr an das Haus gelangen soll. Die Erledigung der Zuckersteuervorlage ist in technischer Beziehung viel leichter als die der Branntweinsteuervorlage. Im übrigen kann ich nur nochmals bitten, die Vorlage an die Budgetcommission zu verweisen und dort die nothwendigen Mittel für eine dauernde Stärkung der Wehrhaftigkeit Deutschlands zu bewilligen, auf daß wir gerüstet sind gegen jeden Angriff und auf daß unsere Rüstungen die Angriffslust unserer Nachbarn einschränken mögen! (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Staatssecretär **Jacobi**: Die Steuervorlagen sind in Vorberathung; die Vorberathung soll thunlichst beschleunigt werden. Auch die Frage der Zuckersteuer soll in Arbeit gezogen werden; aber es läßt sich noch nicht übersehen, wann diese Frage erledigt werden kann.

Abg. **v. Maltzahn-Gültz** (cons.) hält eine gründliche Prüfung der sehr bedeutenden Forderungen für nothwendig. Bedauerlich sei, daß die Frage der Deckung noch nicht berücksichtigt ist. Denn es sei nicht gebräuchlich, daß die Ausgaben für das Militär ganz auf das Extraordinarium geworfen und durch Anleihen gedeckt werden. Angesichts der hohen Belastung ist es nothwendig, die Deckung auf diejenige Weise zu beschaffen, die das Land am wenigsten drückt.

Abg. **Rickert**: Der Kriegsminister hat zutreffend vorweggenommen, daß die Vorlage wegen der Höhe der Summe überall eine große Ueberraschung hervorgerufen hat. Er hat aber leider nicht erklärt, weshalb er bei der Berathung der Vorlage weder im Plenum, noch in der Commission von den großen Aufwendungen, die er jetzt verlangt, gesprochen hat. Zweifellos mußte die Kriegsverwaltung damals doch schon wissen, daß der größte Theil dieser 333 Millionen verlangt werden würde. Trotzdem hat man geschwiegen, und das ist ein Grund gerechtfertigter Beschwerde. Man müßte der Vertretung des Volkes und dem Volke selbst klaren Wein einschenken, welche Opfer dem letzteren zugemuthet werden. Ueberdies glaube ich auch nicht, daß diese 333 Mill. das letzte Wort sind. Ich habe an anderer Stelle schon auf die zukünftige Forderung der Marineverwaltung hingewiesen, und der Kriegsminister wird gewiß auch noch mehr fordern. Wenn Hr. von Bennigsen hervorhebt, daß die finanzielle Lage Deutschlands noch günstig gegenüber anderen Ländern ist, so freue ich mich mit ihm dieser Thatsache. Wir sind in mancher Beziehung günstiger gestellt, wie andere Länder, aber vergessen wir nicht, daß selbst eine Autorität, wie Graf Moltke, bei der Militärvorlage gesagt hat, daß es nicht so weiter in Europa gehe, daß, wenn die einzelnen Staaten sich so weiter höher schrauben in Bezug auf die Militäraufwendungen, selbst reiche Länder diese Opfer nicht zu tragen im Stande wären. Deutschland aber hat um so mehr Grund, zurückhaltend zu sein, als es noch immer bezüglich seiner finanziellen Leistungsfähigkeit hinter Frankreich und England steht, und bedarf gerade in der gegenwärtigen Epoche der Anspannung der wirthschaftlichen Kräfte einer Schonung vor zu großer Steuerüberlastung. Die Militärverwaltung muß deshalb darauf bedacht sein, nach irgend einer Seite hin Compensationen zu schaffen, was ich aber bis jetzt nicht habe finden können. Bezüglich der gegenwärtigen Vorlage hat Hr. v Bennigsen bereits, allerdings in sehr milder Weise, hervorgehoben, daß dem Reichstag eine so wenig motivirte Vorlage kaum je zugegangen ist. Etwas mehr hätte der Kriegsminister in der That in den Motiven schon sagen können, wenn er auch nicht alle Forderungen öffentlich ausführlich begründen durfte. Die Eisenbahnforderungen sind in dieser Beziehung sicherlich stiefmütterlich behandelt, und doch werden dafür große Summen verlangt. Die finanziellen Consequenzen sind heute noch gar nicht zu übersehen. Es wird hier ein ganz neues Princip von Reichszuschüssen eingeführt nach einer willkürlichen Schätzung, für die die Mitive keinerlei Maßstab angeben. Nicht bloß die Motivirung, sondern auch die Beschreibung der Bahnen selbst ist äußerst dürftig Das war doch nicht nothwendig vor dem Auslande. Mit einiger Mühe wird man sich dort aus dem Etat selbst die Uebersicht machen können, die man dem Reichstage von Anfang an hätte geben müssen. Nun frage ich aber den Kriegsminister: Wird diese Vorlage nicht die Consequenzen haben, daß z. B. auch die preußischen Bahnen, die an der Grenze liegen, ebenfalls für Militärzwecke auf Reichskosten vervollständigt werden wollen? Dann kann es sich um Hunderte von Millionen handeln, wer wird die Kosten tragen? Doch nicht Preußen. Was den Herren Süddeutschen gewährt wird, muß uns Preußen auch gewährt werden. Herr v. Bennigsen hat mit Recht darüber geklagt, daß die Regierung in dem Augenblick, wo sie so große Militärforderungen stellt, mit ihren Steuerreformanträgen noch immer nicht fertig ist. Auch er hat seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß trotz der zehnjährigen Mahnungen — jetzt bequemt sich erfreulicher Weise auch die Rechte dazu — die Zuckersteuer noch immer weiter verfällt, und daß man jetzt aus taktischen Gründen sie wieder hinter die Branntweinvorlage zurückgestellt hat. Die Erklärung des Schatzsecretärs, daß man fortgesetzt bemüht sei, die Schwierigkeiten zu überwinden, kann kein Trost für uns sein. Dasselbe haben die Herren von der Regierung uns seit 10 Jahren gesagt, und dabei ist die Zuckersteuer verfallen. Die Regierung trägt dafür die Verantwortung. Es ist in der That unverantwortlich, daß diese heillose Wirthschaft noch weiter besteht, eine Steuer, die große Erträge erzielt hat, gänzlich eingehen zu lassen und das Ausland auf Kosten der deutschen Steuerzahler billigen Zucker essen zu lassen. Woran fehlt es denn, wenn ich fragen darf, bei der Vollendung der Vorlage? Welche Schwierigkeiten sind noch zu überwinden? Glaubt man denn, daß die Interessenten, die das Geld auf Kosten der Allgemeinheit in ihre Tasche stecken, Ihnen entgegenkommen werden, daß sie eine eigentliche Zuckersteuer-Reform beantragen werden? Wahrlich, dieser abnorme Zustand hat lange genug gedauert. (Sehr richtig! links.) Auf die Branntweinsteuer gehe ich nicht ein; wir erwarten mit Geduld und Spannung, wie sich die verschiedenen Interessen ausgleichen werden. Hier sind wohl noch Schwierigkeiten zu überwinden. Ich würde Ihnen gratuliren, wenn es gelänge, eine Vorlage herauszubekommen, die in gleicher Weise die Zustimmung des Hrn. v. Bennigsen und die des Hrn. v Mirbach fände. Vorläufig sehe ich den Weg dazu noch nicht. Hoffentlich wird man davor zurückschrecken, auch hier eine Dotation der Interessenten eintreten zu lassen. Mit dieser Vorlage hat die Commission eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Was unbedingt nothwendig ist, muß natürlich gewährt werden, aber dringender und dringender muß die Forderung an den Kriegsminister gestellt werden, finanzielle Compensationen auf andere Theile des Etats zu geben, oder wenigstens Compensationen in Erleichterung der persönlichen Lasten des Militärdienstes. Daß dies möglich ist, habe ich aus den früheren Ausführungen des Kriegsministers selbst gewonnen. Man mache endlich einmal damit den Anfang. Die fortgesetzte Erhöhung der Militärlast im bisherigen Maßstabe muß nothwendigerweise unsere finanziellen Kräfte erschüttern. Wenn, wie sich das an den Schullasten gezeigt hat, die Gutsbezirke und Gemeinden sich außer Stande erklären, diese Lasten auf sich zu nehmen, wenn man in der Steuergesetzgebung nicht heran will, die vermögenden Klassen in höherem Maße heranzuziehen, was bleibt dann übrig, als die ärmere Bevölkerung? Unsere Erwerbsverhältnisse sind aber derart, daß wir immer höhere Steuern gerade auf diese werfen. Man überschätze die Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht. (Beifall links.)

Kriegsminister: Ich habe keine Veranlassung gehabt, die Vorlage dieser Forderungen zu verzögern. Aber die Vorlage war damals nicht fertig. Wenn seit Annahme des Militär-Gesetzes bei anderen Armeen große Aufwendungen auf diesem Gebiete gemacht werden, so ist das ein Grund mehr für die Vorlage. Der Vorredner hat die ungenügende Motivirung beklagt. Wir konnten keinen Grundsatz finden, nach welchem wir zum Beispiel die Zuschüsse für die Eisenbahnen bemessen haben. Vielleicht ist die Commission dazu im Stande, wir haben uns vergeblich bemüht. Was die Compensationen betrifft, auf welche der Vorredner im Anschlusse an die früheren Verhandlungen verweist, so muß hervorgehoben werden, daß eine Verkürzung der Dienstzeit der Infanterie nicht möglich ist. Die Schußweite der Artillerie hat sich vergrößert, das Verhältniß hat sich verschoben zu Ungunsten der Infanterie, die Schwierigkeiten haben sich etwa verdreifacht. Gegenüber diesen Veränderungen ist es nicht möglich, eine Verkürzung der Dienstzeit herbeizuführen. Solchen Anforderungen gegenüber muß die Infanterie gefestigt und gestärkt werden; und das ist nur in längerer Dienstzeit zu erreichen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 25. April. **Kaiser Wilhelm** erledigte in üblicher Weise die laufenden Angelegenheiten und empfing um 12½ Uhr Mittags den aus Rom hier eingetroffenen Präsidenten der italienischen Waldenser-Gemeinden, Chevalier Matteo Prochet, in Privataudienz. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

π **Berlin**, 25. April. Auch die **Berufsgenossenschaften** haben bekanntlich dem **Kaiser** zu seinem neunzigsten Geburtstage eine Glückwunschadresse gewidmet. Daraufhin ist dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Herrn Bödiker, folgendes Dankschreiben zugegangen:

Berlin, den 4. April 1887.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 19. v. M. ergebenst zu erwidern, daß Sr. Majestät dem Kaiser und Könige die Adresse der deutschen Berufsgenossenschaften zum Allerhöchsten Geburtstage von mir vorgelegt worden ist. Seine Majestät haben sich über diese Huldigung lebhaft gefreut und den Wunsch ausgedrückt, das den Einsendern für ihre Aufmerksamkeit der Allerhöchste Dank, zugleich aber für die kunstvolle äußere Ausstattung der Adresse Sr. Majestät Anerkennung noch besonders ausgedrückt werden möge. gez **von Wilmowsky**.

* **[Prinz Heinrich]** sollte nach einer dieser Tage circulirenden Meldung das Rittergut Ahrensburg bei Oldesloe gekauft haben, was jetzt von der „Kreuzztg." dementirt wird.

* **[Der freiconf. Abg. Lohren]** liegt schwer an einer Lungenentzündung darnieder.

* **[Graf Münster]**, der seit vorgestern in Berlin anwesende deutsche Botschafter in Paris, ist, dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach, von einem Unwohlsein betroffen worden und wird daher wahrscheinlich seinen Aufenthalt in Berlin etwas verlängern müssen.

* **[Graf Pfeil und Dr. Peters.]** Anläßlich des dieser Tage gemeldeten Rücktritts des Grafen Pfeil von dem Posten als Generalvertreter der ostafrikanischen Gesellschaft in Somali-Land spricht sich Herr Friedrich Lange, der früher zu der Gesellschaft in sehr nahen Beziehungen stand, für eine innere Reform in der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft aus. „Nach seiner Kenntniß des Grafen Pfeil und seines unverdrossenen, ernsthaften und jede Reclame abweisenden Wirkens", so schreibt Herr Lange, „war es nur eine Frage der Zeit, daß ein solcher Mann in seinem schlichten, wahrheitseifrigen Wesen mit einem Verfahren in Widerspruch kommen mußte, das sich ganz maßlos zeigte in theatralischer Aufbauschung noch unfertiger Erfolge und mehr oder weniger alle Erwägungen und Entschließungen unter den Gesichtspunkt der Reclame bringt." — Das ist eine bittere Pille für Herrn Peters.

* **[Bismarck-Cultus.]** Der „Köln. Volksztg." wird geschrieben: „Als in der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses der Reichskanzler kaum seinem Platz den Rücken gekehrt hatte, um das Haus zu verlassen, sah man einen langen Arm über die Ministerbank sich strecken und den langen Bleistift ergreifen, dessen Fürst Bismarck während der Verhandlung sich bedient hatte. Der Stift verschwand demnächst im Pulte des Abgeordneten für Fallingbostel. Unmittelbar darauf erblickte man den vom Reichskanzler benutzten Gänsekiel in der triumphirenden Hand des Abgeordneten für den sechszehnten schleswig-holsteinschen Wahlbezirk. Der fast gleichzeitig eintretende Diener des Kanzlers schien beim Abräumen beides zu vermissen, beruhigte sich aber. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll ein dritter Abgeordneter mit seinen Lippen das Glas berührt haben, aus welchem Fürst Bismarck früher Cognac mit Wasser zu trinken pflegte, seit Schweninger aber Moselwein in kräftigen Zügen trinkt."

* **[Eine wichtige Streitfrage]** wird durch einen Strafantrag wieder angeregt, den die „Volksztg." gegen den Fürsten **Bismarck** gestellt hat. Das genannte Blatt ist wegen eines Artikels über das herrschende socialpolitische System der Beleidigung des Reichskanzlers angeklagt und hat nun seinerseits gegen den letzteren Strafantrag gestellt, weil derselbe in der Reichstagssitzung vom 13. Januar d. J. die „Volks-Zeitung" und besonders deren verantwortlichen Redacteur in einer außergewöhnlich schweren Weise beleidigt haben soll. Der Erste Staatsanwalt des Landgerichts hat indeß den Antrag in folgendem Schreiben zurückgewiesen:

Auf Ihren Strafantrag vom 6. April d. Js. gegen den Herrn Reichskanzler Fürsten v. Bismarck wegen Beleidigung, benachrichtige ich Sie, daß seine Durchlaucht als General der Cavallerie der Militärgerichtsbarkeit untersteht und ich deshalb nicht zuständig bin, in der Sache selbst zu befinden.

Die „Volksztg." macht dem gegenüber geltend, Fürst Bismarck habe niemals bei der Fahne als General Dienste geleistet, und seine militärischen Chargen seien lediglich Titel; er übe denn auch, wie männiglich bekannt, regelmäßig sein Wahlrecht aus, was Militärpersonen nicht zustehe:

„Also entweder", sagt die „Volksztg.", „der Reichskanzler ist „Militärperson" oder nicht. Ist er es, so darf er nicht zum Reichstag wählen, ist er es nicht, so wird die Ansicht der Staatsanwaltschaft hinfällig, und er wird uns, wie er selbst sagt, vor dem Richter Rede zu stehen haben."

Dieser Auffassung soll zunächst in einer Beschwerde an die Oberstaatsanwaltschaft Ausdruck gegeben werden. Falle die Antwort derselben ebenso aus, wie jene des Ersten Staatsanwalts, so werde das Kammergericht darüber zu befinden haben. Sollte auch dieses die Beschwerde abweisen, so werde man das Militärgericht anrufen müssen; man würde dann ja sehen, welches Maß von Rechtsschutz das Militärgericht den bürgerlichen Staatsangehörigen zu gewähren in der Lage und Willens ist.

* **[Evangelische Mission in Ostafrika.]** Nachdem Dr. Peters in Rom die Zusage erhalten hat, daß zwölf katholische Missionare nach Ostafrika geschickt werden sollen, regte sich auch in evangelischen Kreisen der Wunsch, den Katholiken nachzueifern. Pastor Distelkamp organisirte Sammlungen und macht jetzt bekannt, daß er Aussicht hat, bald 50 000 Mark zusammenzubringen, und dann zwölf evangelische Missionare nach Ostafrika schicken wird.

* **[Isteinnahme der Reichskasse im Jahre 1886/87 aus Zöllen und Steuern.]** Nach einer Notiz der „Köln. Ztg." betrug die Isteinnahme der Reichskasse aus Zöllen und Steuern im jüngst abgelaufenen Rechnungsjahre 350 759 677 Mk. oder 14 257 660 Mk. mehr als im vorigen. Die Zölle brachten mehr 16 819 505, darunter die Salzsteuer 776 893, die Brausteuer 1 420 822. Weniger brachten die Tabaksteuer 502 460, die Zuckersteuer 3 099 534, die Branntweinsteuer 1 157 566, der Spielkartenstempel brachte 31 785 Mk. mehr, der Wechselstempel 51 518 Mk. weniger, der Stempel für Werthpapiere 942 423 Mk. mehr, Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 2 866 128 Mk. mehr, Loose zu Privatlotterien 62 858 und zu Staatslotterien 383 377 mehr. — Diese Ziffern, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", entbehren noch der Klarheit und Vollständigkeit. Da nach der amtlichen Uebersicht die **Zuckersteuer** pro 1885/86 18 072 743 Mk. eingebracht hat, so würde die Einnahme daraus im Jahre 1886/87 nach vorstehendem **nur ca. 15 Millionen Mk.** betragen haben. Das Mehr in den Zolleinnahmen und in den Einnahmen aus dem Stempel für Kauf- und Anschaffungsgeschäfte, welches vorstehend aufgeführt ist, ist bekanntlich die Folge der neuen Zoll- und Steuergesetze von 1885. Diese Gesetze waren im Vorjahr 1885/86 nur zum Theil schon in Kraft getreten.

Aus Novéant vom 25. April wird zur Schnäbele-Affäre dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Gestern Nachmittag wurde eine Ortsbesichtigung durch den Unterstaatssecretär v. Puttkamer vorgenommen. In der Begleitung desselben befanden sich der Erste Staatsanwalt und einer der beiden Geheimpolizisten.

Stettin, 25. April. Heute früh starb plötzlich an einem Herzschlage der Redacteur der „Ostsee-Zeitung", Emil Müggenburg. Am 23. November 1823 in Stralsund geboren, war Herr Müggenburg seit 38 Jahren in der Redaction der „Ostsee-Zeitung" thätig, deren Leitung er nach dem Ausscheiden des Herrn Dr. Wolff am 1. April 1884 übernahm.

Darmstadt, 25. April. **Prinz Heinrich** von Preußen hat sich heute über Ems, wo er seine erlauchten Eltern besuchen wird, nach Kiel zurückbegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht das folgende **Handschreiben des Kaisers** an den Erzherzog **Albrecht**:

„In voller Rüstigkeit, ungebrochen an Willen und Kraft begehen Ew. Liebden heute den **60. Gedenktag Ihres Eintritts in das Heer**. Ich und mit Mir die Armee, welche Sie so oft zu Ruhm und Sieg geführt haben, schreiten freudigen und bewegten Herzens zu einer so seltenen erhebenden Feier. In allen Lagen Ihres vielbewegten Lebens boten Ew. Liebden das leuchtendste Vorbild des lautersten Patriotismus, und dankerfüllt gedenke Ich Ihrer glänzenden Thaten und Ihrer edlen selbstlosen Hingabe für Meine Person und die Armee."

Ferner publicirt das Blatt die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum Oberstinhaber des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 5. (W. T.)

J. **[Das Kunstweingespenst in Oesterreich-Ungarn.]** Die Neigung, sich gegen eine eingebildete Concurrenz zu schützen, ist wahrhaft krankhaft. Der ungarische Handelsminister beabsichtigt dem Pester Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf gegen den Kunstwein zu unterbreiten, der noch in der gegenwärtigen Session durchberathen werden soll. Eine Untersuchung darüber, ob in Ungarn wirklich Kunstwein fabricirt wird, scheint nicht stattgefunden zu haben. Wir bezweifeln es, daß es wenigstens in nennenswerthem Maße geschieht. Der Wein ist nämlich in Ungarn so billig, daß es gar nicht lohnen kann, Kunstwein zu fabriciren, weil derselbe vielleicht theurer zu stehen kommt, als der Naturwein. Erhält man doch bei den ländlichen Kleinproducenten in guten Weingegenden einen trinkbaren Landwein, der sich freilich nicht zum Export eignen dürfte, für 8 Gulden pro Hectoliter, und der Bauer z. B. in den Bergdörfern bei Arad verschänkt in seinem Hause auch den einzelnen Liter seiner Weine mit etwa 15 Pfennigen nach unserem Gelde. Wo soll da der Kunstweinproducent concurriren können? Branntwein ist ja dort theurer als Wein und gilt als etwas Besseres, Delikates.

Vor einigen Jahren ging auch durch die Winzerkreise Oesterreichs das laute Verlangen nach einem Gesetz gegen die Kunstweinfabrikation. Der Kunstwein — so hieß es — schädige schwer die österreichischen Winzer, diese behielten ihr Product auf dem Halse, weil der Kunstwein sich den Consumenten aufdränge. Die Regierung stellte vorsichtiger Weise eine Enquete über die Frage an, ehe sie ein solches Gesetz den Kammern vorlegte. Und da ergab sich, daß es nur in einem Winkel Galiziens ein paar kleine, primitive Kunstweinfabriken gab. Dort hatten wohlwollende katholische Geistliche Enthaltsamkeitsvereine gegründet und die Bauern zu dem Gelübde veranlaßt, keinen Schnaps mehr zu trinken, während Bier und Wein erlaubt war. Die galizischen Bauern fanden aber den Wein als viel zu schwach für ihren Geschmack, und da waren ein paar galizische Handelsleute darauf gekommen, mit Hilfe von viel Spiritus und einigen medicinischen Ingredienzien ihnen einen stärkeren „Wein" zu brauen, der nur den Fehler hatte, daß er ungeheure Kopfschmerzen als Nachwirkung hervorrief. Nach etlichen Jahren sahen die Bauern ein, daß der unverdorbene Branntwein doch etwas Reelleres sei, und sie kehrten zu ihm zurück. Woran aber die Winzer Oesterreichs litten, das war die schlechte Behandlung des Weins auf dem Weinstock und im Keller. Sie behandeln ihn noch heute, wie es Vater und Großvater gethan, kennen nicht den Gebrauch des Thermometers im Keller, wissen z. B. nicht einmal, daß der Most bei zu niedriger Temperatur gar nicht in die Gährung eintritt, daß bei zu hoher Temperatur aber statt der edeln Weingährung die Essiggährung und bei noch höherer Temperatur die faule Gährung eintritt. Nimmt man dazu noch die unsaubere Behandlung der Fässer, so darf man sich nicht wundern, daß auch aus ziemlich guten Trauben ein Product zu Stande kommt, das ein halbwegs gebildeter Geschmack nicht goutiren kann, sondern sich lieber zum Bier oder Schnaps wendet. Und dann soll der Kunstwein daran die Schuld tragen!

Frankreich.

* **[Weltausstellung.]** Der Pariser „Gaulois" hat in Erfahrung gebracht, daß unter den Pariser Kaufleuten und Gewerbetreibenden eine großartige Petition behufs Verlegung der Weltausstellung von 1889 auf 1890 vorbereitet wird.

Italien.

Rom, 25. April. Saletta, der neue Commandant der italienischen Streitkräfte in **Massaua**, verlangte telegraphisch die Entsendung zweier weiteren Bataillone Infanterie und einer Anzahl Kanonen. Die Expedition erfolgt in den ersten Tagen des Mai. —

— Der Gesandte Graf Tornielli ist auf seinen Bukarester Posten zurückgekehrt. (W. T.)

Am 27. April: S.-A. 4,36, U. 7,21 Uhr. **Danzig, 26. April.** Mond-A. b. Tg. M.-U. 11,29.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 27. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung, vorwiegend trocken mit wenig veränderter Temperatur.

* **[Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.]** Auf Veranlassung des hiesigen Innungs-Ausschusses wird in den Tagen vom 6. bis 8. Mai in dem Festsaale des hiesigen Stadtmuseums und, so weit nöthig, in den Nebenräumen eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten stattfinden, von der auch die schon erwähnte Lehrlingsarbeiten-Ausstellung des Schuhmacher-Gewerks, die ebenfalls bis zu jenem Termin verschoben ist, einen Theil bilden wird. Insgesammt sind bis jetzt bei dieser Ausstellung 9 Gewerke betheiligt, nämlich die Bau-Innung, die Innungen der Böttcher, Blockmacher, Drechsler, Glaser, Klempner, Schlosser, Schneider, Schuhmacher und Stellmacher. Die betreffenden Fachschulen werden voraussichtlich ebenfalls vertreten sein. Bei der Prämiirung werden, wie bisher, eine Anzahl Staatspreise zur Vertheilung kommen.

L. **[Eine Fata morgana]** wurde am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 15 Minuten von Westerplatte aus beobachtet. Anfangs glaubte man die Halbinsel Hela aus dem Horizont emporwachsen zu sehen; mit zunehmender Deutlichkeit trat jedoch der Strand von Zoppot und Oliva mit der Kinderheilstätte und Hochwasser deutlich aus der See heraus in einer scheinbaren Entfernung von einer halben bis ganzen Meile. Die Erscheinung hielt sich etwa 5 Minuten lang deutlich und verschwand dann langsam ebenso nebelhaft, wie sie gekommen war.

* **[Personalien.]** Der Oberförster Dielitz zu Buchberg ist auf die durch den Tod des Oberförsters Kallenbach erledigte Oberförsterstelle zu Sobbowitz im Regierungsbezirk Danzig und der Forstmeister Hauschild zu Königsberg auf die durch den Tod des Forstmeisters Cochius erledigte Forstmeisterstelle Magdeburg-Letzlingen versetzt worden.

* **[Jubiläums-Festgabe.]** Auf den heutigen Tag fällt bekanntlich das 100jährige Geburtsjubiläum Ludwig Uhlands. Eine schöne Festgabe hat aus dieser Veranlassung die Cottasche Verlagshandlung dem Andenken des für das gute Recht und die Freiheit der deutschen Nation stets energisch eintretenden Dichters gewidmet mit einem seine sämmtlichen poetischen Werke enthaltenden Prachtbande, mit dem Bildniß des gefeierten schwäbischen Sängers. Eine fesselnd geschriebene, auf die zuverlässigsten Quellen sich stützende Biographie leitet den Inhalt des elegant ausgestatteten Sammelwerkes ein, das heute die Schaufenster unserer Buchhandlungen schmückt und darin den Ehrenplatz einnimmt.

* **[Der bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig]** wird Dienstag, 3. Mai, Mittags 12 Uhr, im Schützenhause zu Dirschau seine Hauptversammlung abhalten. Hervorgegangen aus dem 1881 gegründeten Verein Danziger Kreis, hat derselbe in den drei Jahren seines Bestehens sich bis jetzt auf neun Kreise der Provinz ausgedehnt und zählt 29 Zweigvereine mit 555 Mitgliedern. Der im vorigen Jahre zum ersten Male von demselben veranstaltete Lehrcursus für Lehrer unter Leitung des ersten Lehrers und Organisten Lützow in Oliva wird auch in diesem Jahre stattfinden. Der Herr Oberpräsident hat für den Cursus 650 M Staatsbeihilfe gewährt. Von den zahlreichen Bewerbern werden mit Berücksichtigung der verschiedenen Kreise auf der Hauptversammlung zehn Theilnehmer berufen, welche jeder 30 M Tagegelder und die Fahrkosten bis zur Höhe von 15 M erhalten. Außerdem sind dem Haupt-Vereine an Staatsbeihilfe für Instructionsreisen 250 M und zu Beihilfen an die Zweigvereine 450 M zugesichert. Das rasche Wachsthum des Vereins, besonders im vorigen Jahre, legt demselben um so größere Verpflichtung auf, für die erfolgreiche Thätigkeit in den Zweigvereinen zu wirken. Da Dirschau auch von den entferntesten Kreisen ohne größere Kosten und Zeitaufwand zu erreichen ist, so ist eine rege Betheiligung an der Hauptversammlung, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben, zu erwarten.

[Strafkammer.] In der heutigen Sitzung kam die hier schon einmal abgeurtheilte, durch die sie begleitenden Umstände recht interessant sich gestaltende Anklagesache wegen Freiheitsberaubung gegen den königl. Schutzmann Bernhard Heinrich wiederholt zur Verhandlung. Angeklagter ist bereits zweimal wegen Beleidigung mit 15 resp. 20 M bestraft. Gegen denselben lagen in letzter Zeit drei Anklagen wegen Ueberschreitung seiner Amtsgewalt und Freiheitsberaubung vor; derselbe wurde aber in zweien dieser Anklagefälle bereits am 31. März resp. 16. April d. J. von der hiesigen Strafkammer freigesprochen. In der heutigen Sache, über die wir s. Z. ausführlich berichtet haben, wurde H. früher von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er die Revision mit Erfolg ein, denn das Reichsgericht hob jenes Erkenntniß auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung hierher zurück. Im Ganzen sind nun heute 34 Zeugen vorgeladen, und während der Verhandlung beantragte die kgl. Staatsanwaltschaft noch, den Hrn. Polizeipräsidenten Heinsius vorzuladen, damit dieser über die Instruction der Schutzleute Auskunft ertheile. Diesem Antrage gab der Gerichtshof Folge. Der Angeklagte ist bereits seit dem 9. September v. J. vom Dienste suspendirt und auf halbes Gehalt gestellt. Der Sachverhalt, um den es sich heute handelt, ist kurz folgender: Am 2. Juni 1885, Abends 10¼ Uhr, will der Angeklagte bemerkt haben, daß fünf Herren vor dem Hause Häkergasse Nr. 59/60 junge Damen belästigt hätten. Bei der Aufforderung, dieses zu unterlassen und sich nach Hause zu begeben, will H. durch verschiedene Bemerkungen verhöhnt worden sein, wodurch er sich veranlaßt gesehen habe, zwei Wachtleute zu Hilfe zu rufen und die fünf Herren zu verhaften und nach dem Ankerschmiedethurm zu transportiren. Letztere haben zum Theil zeugeneidlich bekundet, daß sie mit einer ihnen bekannten jungen Dame nur einige Scherzworte gewechselt, daß sie den dabei ziemlich schroff einschreitenden Schutzmann auch nicht verhöhnt, sondern nur über die Angelegenheit hätten aufklären wollen. Die Anklage, deren Erhebung früher von der Staatsanwaltschaft und Oberstaatsanwaltschaft abgelehnt ist, dann aber auf Beschluß des Strafsenats beim Oberlandesgericht zu Marienwerder erhoben werden mußte, erklärt mindestens die durch Heinrich vorgenommene Verhaftung der 5 Herren für nicht erforderlich, da ihre Persönlichkeiten bekannt waren.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort.)

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in dem Hause Hinterm Lazareth Nr. 10 in einer Badestube ein kleiner Brand, der durch die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht wurde.

* **[Diebstahl.]** Die verehelichte Emilie P. verrichtete bei einem Fräulein H. in der Hundegasse Aufwartedienste und stahl demselben verschiedene Gegenstände im Werthe von 42 M, die sie theils verkauft, theils verpfändet hat. Die P. wurde heute verhaftet.

* **[Ergriffen.]** Gestern Nachmittag wurde hier der Arbeiter Adolf Lutz verhaftet, welcher seinem früheren Brodherrn in Essen 580 M unterschlagen hatte.

[Polizeibericht vom 26. April.] Verhaftet: 1 Schlosser wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Arbeiter

wegen Unterschlagung, 10 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Eine Quantität Leder. — Gefunden: 1 Dienstbuch; abzuholen von der Polizei-Direction, 1 Damen-Regenschirm; abzuholen vom Kaufmann Josef Landsberg, Langgasse 70.

§§ **Neustadt**, 25. April. Heute weilte der Brigade-Commandeur, Herr v. Lettow-Vorbeck aus Danzig in unserer Stadt, um eine Musterung der Kammerbestände des hiesigen Bezirks-Commandos vorzunehmen. — An Stelle des zum Regiments-Adjutanten ernannten Premier-Lieutenants v. Zastrow vom Regiment Nr. 5 ist Herr Premier-Lieutenant v. Bernuth vom Regiment Nr. 5 auf die Dauer von 3 Jahren hierher als Adjutant commandirt worden.

± **Neuteich**, 25. April. Gestern Abend war in der Richtung Gr. Mausdorf, heute in der Richtung Orloff **Feuerschein**, von größeren Bränden herrührend, bemerkbar.

-h- **Neuteicherwalde**, 25. April. Heute fand die Frau des Zimmermeisters K. ihren Ehemann in einem Nebenraume ihrer Wohnung erhängt vor. Derselbe zeigte schon seit einigen Tagen Spuren von Seelenstörung.

K. **Dirschau**, 26. April. Wie schon in der Morgen-Ausgabe erwähnt wurde, beging heute ein weit über Dirschau hinaus bekannter, um die Entwickelung unserer Stadt mannigfach verdienter Mitbürger, Herr Commerzienrath Alexander Preuß sein **50jähriges Bürgerjubiläum**, aus welcher Veranlassung ihm die städtischen Behörden, deren Mitglied er lange Jahre gewesen ist, das Ehrenbürgerrecht verliehen haben. Das darüber ausgestellte Diplom wurde ihm heute von einer Deputation überreicht. Es ist von dem lithographischen Atelier der Gebr. Zeuner in Danzig recht geschmackvoll ausgestattet, mit Abbildungen des Geburts- und Wohnhauses des Jubilars, der von ihm geschaffenen Fabrikanlagen, des Rathhauses, Gerichtsgebäudes, der Dirschauer Kirchen und des Bahnhofes geziert. Eine von dem Buchbinder Voß in Danzig gediegen gearbeitete, mächtige Sammetmappe mit massivem Beschlag umschließt die werthvolle Widmung.

8 **Marienburg**, 25. April. Die etwa 5 kulm. Hufen große Besitzung des Besitzers Zerulli in Milenz (bei Altmünsterberg) ist im Wege der **Subhastation** für den Preis von 59 000 M. an Gutsbesitzer Wilhelm in Biesterfelde übergegangen. — Herr Stadtverordneten-Vorsteher Isidor Katz feierte heute sein 25jähriges **Jubiläum** als Mitglied der städtischen Behörden in hiesiger Stadt. Aus diesem Anlaß wurden heute Mittag dem Jubilar seitens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Glückwünsche im Namen der gesammten Bürgerschaft dargebracht. — Mit Genehmigung des Hrn. Oberpräsidenten v. Ernsthausen ist die hierorts bestehende Arbeiter-Krankenkasse I. aufgehoben worden, da sich dieselbe nicht als lebensfähig erweist. — Gestern Abend, bald nach 8 Uhr, war von hier aus in nordöstlicher Richtung ein großer Feuerschein sichtbar. Derselbe hat, wie uns soeben mitgetheilt wird, von einem **Brande** in Schwarzdamm (bei Grunau) hergerührt, woselbst das ganze Gehöft des Besitzers Korth ein Raub der Flammen geworden sein soll. Herr K. war mit seiner Ehefrau zur Zeit des Brandes von Hause abwesend. — Am 11. k. Mts. findet hierselbst im Gehrmann'schen Lokale eine orthodoxe **Pastoren-Versammlung** statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die General-Kirchen-Visitation. (Referent Pfarrer Schmeling-Sommerau, Correferent Pfarrer May-Altstadt). Katholicismus und Polonismus (Pfarrer Reimer-Krockow). Die Lage unserer evangelischen Kirche.

△ **Marienburg**, 25. April. Der **Centralverein westpreußischer Bienenwirthe** hielt vor einigen Tagen im Saale des hiesigen Gesellschaftshauses seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach dem von dem Vorsitzenden desselben, Hrn. Pfarrer Friedrich-Gnojau, erstatteten Verwaltungsbericht pro 1886 zählt der Centralverein 437 Mitglieder, darunter 288 Bienenzüchter. Die Anzahl der im verflossenen Sommer unterhaltenen Bienenvölker belief sich auf 3578, von denen 2714 überwintert haben. Außer der Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde, dem in der Vorstandssitzung des Centralvereins vom 14 März d. J. gestellten Antrage des Hrn. Schwaan-Wittenfelde gemäß, der Beschluß gefaßt, im Laufe dieses Jahres einen Lehrcursus für rationelle Bienenzucht in Dammfelde (bei Marienburg) einzurichten und die vom Herrn Oberpräsidenten zur Hebung der Bienenzucht bewilligte Subvention von 300 M. hierzu zu verwenden. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich die Wiederwahl zum Vorsitzenden des Centralvereins abgelehnt hatte, wurde der Director der hiesigen Landwirthschaftsschule, Herr Dr. Kuhnke, an dessen Stelle zum Vorsitzenden gewählt. Auf Vorschlag des Herrn Schwaan-Wittenfelde wurde der bisherige Vorsitzende des Centralvereins, Herr Pfarrer Friedrich-Gnojau, zum Ehrenpräsidenten des Centralvereins ernannt.

-w- **Stuhm**, 25. April. Am Abend des 23. d. M. wurde von hier aus in südöstlicher Richtung ein anhaltender Feuerschein bemerkt. Wie wir soeben erfahren, entstand zu angegebener Zeit zwischen 9—10 Uhr in einem Strohstaken des Rittergutsbesitzers Paesler auf **Mienthen Feuer**, welches sich dem nahe gelegenen Vieh- und Pferdestall, auf dessen oberem Theile sich der Speicher befand, mittheilte und diese Baulichkeit nebst bedeutenden Getreidevorräthen und einer größeren Anzahl Stallutensilien in Asche legte. Dank der vereinten Thätigkeit der Löschmannschaften aus Nicolaiken, Neumark und Schönwiese, konnten der gesammte Viehbestand noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht und die übrigen sehr gefährdeten Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gutes vor dem entfesselten Element geschützt werden.

k. **Graudenz**, 25. April. In der gestrigen Versammlung des **neuen deutschfreisinnigen Vereins** hielt Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in welchem er nach einem interessanten Rückblick auf die geschäftliche Entwicklung der freisinnigen Partei das Programm dieser Partei in den wesentlichsten Theilen erläuterte und die neuesten politischen Streitfragen besprach. Demnächst wurde der Vorstand gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Herr Justizrath Mangelsdorff, zu dessen Stellvertreter Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz, zu Beisitzern Herr Steinbart-Bialoblott, Rechtsanwalt Kabilinski und Rentier Penkwitt, letzterer als Kassenführer. Der Verein hat sich auf ca. 40 Mitglieder verstärkt. Weitere Beitrittserklärungen stehen bevor.

Konitz, 24. April. In der gestrigen Magistratssitzung wurde der Ankauf des Weilandt'schen Grundstückes für die **Schlachthausanlage** beschlossen.

M. **Stolp**, 25. April. Heute Nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Bahnarbeiter Geske **getödtet**. G. hatte zwei Wagen zusammenzukoppeln und gerieth dabei auf noch nicht aufgeklärte Weise zwischen die Puffer, welche ihm im Augenblick den Oberkörper vollständig zermalmten. — Der gestrige Sonntag brachte uns von 6 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts anhaltend **schwere Gewitter**. — Unsere Stadtverordneten werden sich am Mittwoch mit der **Schlachthausbauvorlage** beschäftigen. — Der hiesige Stadthauptkassen-Rendant Hr. Hoppe, ein überaus pflichtgetreuer und gewissenhafter Beamter, hat nach 36jähriger Dienstzeit seine Pensionirung zum 1. Juli c. nachgesucht und erhalten.

Königsberg, 25. April. Die Anmeldungen zur Beschickung der diesjährigen großen **Pferdeausstellung** sind bis jetzt noch immer äußerst spärlich eingelaufen; bis incl. heute, also zwei Tage vor dem Ablauf des Anmeldetermins, waren nur 105 Pferde zur Einstellung in die erbauten Stallungen angemeldet. — Auf der am 7. Mai beginnenden **Jagdausstellung** des samländischen Jagdschutzvereins werden Jagdtrophäen in bedeutender Menge und von großer Seltenheit vertreten sein. Die Gesammtzahl der angemeldeten Geweihe und Rehkronen beläuft sich bereits auf mehr als 1000. Darunter befinden sich Abnormitäten von seltener Kostbarkeit und Sammlungen, welche sich größtentheils im Privatbesitz alter ostpreußischer Familien befinden und daher weder für Geld veräußerlich sind noch überhaupt jemals dem größeren Publikum wieder werden vors Auge geführt werden. Unter anderem ist eine kostbare Collection von 24 Hirschgeweihen und einigen Rehkronen eingesandt worden, welche der Besitzer auf nicht weniger als 4000 M. schätzt. — Die diesjährige **ostpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung** wird Ende Juli in Königsberg tagen. Es hat sich bereits ein Comité, bestehend aus 25 Mitgliedern, gebildet, um die nöthigen Vorarbeiten auszuführen. (Kgsb. Bl.)

Gumbinnen, 25. April. Das 2. ostpr. Infanterie-Regiment Nr. 3 feierte heute hier und in Insterburg das **60jährige Soldatenjubiläum** seines Chefs, des österreichischen Erzherzogs Albrecht, durch Festgottesdienst, Parade. Festessen der Offiziere und festliche Bewirthung der Mannschaften.

Literarisches.

⊙ **Die Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens.** Von Dr. Georg Kleinfeller, Privatdocent in München. Im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagsberathungen über die Beschränkung der Oeffentlichkeit im Gerichtsverfahren, welche unzweifelhaft noch zu lebhaften Erörterungen führen wird, ist diese Abhandlung sehr willkommen. Dieselbe ist als Separatabzug aus dem im Verlage von Ferdinand Enke in Stuttgart erscheinenden, von Professor v. Holtzendorff redigirten „Gerichtssaal", Zeitschrift für Strafrechtswissenschaft, veranstaltet worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Erzherzog Karl und Uhland.]** Zu Uhland's hundertstem Geburtstage theilt Ludwig August Frankl in der „Eleganten Welt" neue Erinnerungen an Ludwig Uhland's Aufenthalt in Wien mit. Uhland kam im Juli 1838 hier an und verwendete den größten Theil der Zeit zu Studien in der Hof-Bibliothek und in der Ambraser-Sammlung. Der Custos der letzteren, Joseph Bergmann, brachte ihn mit einer Gruppe von Dichtern und Schriftstellern, darunter Grillparzer und Feuchtersleben, in Berührung, und er war es auch, der ihn dem Erzherzog Karl vorstellte. Uhland brachte die Wiener, mit denen er verkehrte, durch seine beharrliche Schweigsamkeit zur Verzweiflung. Sogar an der Tafel des Siegers von Aspern, der ihn nach der Weilburg in Baden geladen hatte, benahm er sich nicht minder wortkarg, als unter den Genossen. „Uhland wurde" — so erzählt Frankl — „von dem Erzherzog in herzlich leutseliger Weise empfangen, und der Dichter und der Feldherr, der den Uhland'schen Zuruf: „Vorwärts, gewalt'ges Oesterreich!" zur That gemacht hatte, wandelten plaudernd im Parke umher. Uhland schwieg beharrlich gegen Bergmann über den Inhalt des Gespräches. Der Erzherzog übergab seinen Gast einem Erzieher seiner Söhne, in dessen Begleitung Uhland das Helenenthal mit den Burgruinen besehen sollte, um zur Tafel wieder zurückzukehren. Die anmuthige Tochter des Erzherzogs, Therese, die nachmalige Königin von Neapel, ließ aus der Bibliothek die Gedichte Uhlands holen und las die ihr wohlbekannten Gedichte noch einmal, um auf ein poetisches Gespräch mit Uhland besser vorbereitet zu sein. Er war dann ihr und ihres erlauchten Vaters Tischnachbar. Sie bemühte sich in liebenswürdigster Weise, den Dichter zu unterhalten, ihn zu Gesprächen anzuregen. Vergebens! Es waren nur einzelne Worte dem liederfrohen Munde des Dichters zu entlocken. Bergmann, der uns das Ganze erzählte, sagte: „Ich saß während des Essens, als ich das mit ansehen mußte, wie auf glühenden Kohlen."

* **[Der zweite allgemeine deutsche Neuphilologentag]** findet am 31. Mai und 1. Juni zu **Frankfurt a. M.** statt. Vorversammlung Montag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr, im Hotel du Nord. Die 3 allgemeinen Sitzungen werden in der Aula der Wöhlerschule (Guiolettstraße 66) am 31. Mai Morgens 9¼ Uhr und Nachmittags 2¼ Uhr und am 1. Juni Morgens 9 Uhr abgehalten. Angemeldete Vorträge: 1. Oberlehrer Dr. Ahn-Lauterberg: Ueber die freien schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen; 2. Realgymnasiallehrer Dr. Kühn-Wiesbaden: Uebersetzen in die fremden Sprachen; 3. Professor Dr. Sachs-Brandenburg: Ueber französische Lexicographie; 4. Professor Dr. Trautmann-Bonn: Ueber Vocalsysteme; 5. Professor Dr. Vietor-Marburg: Die Stellung des Englischen im Unterricht. — Nach seinen Satzungen „bezweckt der Verband die Pflege der neueren Philologie, der germanischen wie der romanischen, und insbesondere die Förderung einer lebhaften Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis." Mitglied des Verbands wird man gegen Entrichtung eines jährlichen, vor dem Verbandstage einzuzahlenden Beitrages von 1 M.

* **[Ein neapolitanischer Damenkrieg.]** Die Neapolitanerinnen sind als schön und heißblütig bekannt, heißblütig in Liebe und Haß. Daß sie aber auch auf Bagatellen und Nadelgenossinnen ihre Leidenschaftlichkeit übertragen können, zeigt nachstehender blutiger Vorfall. Zwei schöne Schwestern, namens d'Alterio, hatten zwei Nachbarinnen: die alte und häßliche Frau Giovanna di Francesco und deren junge und hübsche Tochter, ebenfalls Giovanna genannt. Die Nachbarschaft war keine friedliche. Eines schönen Tages (es war vorgestern) beschloß man, die alte Sache endlich auszutragen. Beide Theile bewaffneten sich mit Küchenmessern und dann — „auf die Mensur!" Das Resultat des Kampfes war, daß die alte Giovanna niedergestochen wurde, die junge Giovanna im Sterben liegt und die beiden schönen Schwestern d'Alterio hinter dem Gitter sitzen.

Briefkasten der Redaction.

Herr Kaufmann **Carl Kleimann** in Marienburg ersucht uns mitzutheilen, daß er nicht der Einsender des Räthsels ist, mit welchem sich eine Briefkasten-Notiz der Räthselecke in der Beilage zu Nr. 16 422 der „Danziger Zeitung" beschäftigt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. April.

		Crs. v. 25.
Weizen, gelb		
April-Mai	175,20	172,70
Sept.-Oct.	168,20	166.50
Roggen		
April-Mai	125,50	124,20
Sept.-Oct.	129,70	128,50
Petroleum pr. 200 ℔		
April-Mai	20,80	20,80
Rüböl		
April-Mai	43,50	43,40
Sept.-Okt.	44,20	44,20
Spiritus		
April-Mai	40,20	40,10
Aug.-Sept.	42,10	42 10
4% Consols	105,90	106,00
3½% westpr. Pfandbr.	96,90	96,90
5% Rum. G.-R.	93,80	94,20
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,90
II. Orient-Anl	54 90	55,10
4% rus. Anl. 80	81,60	82,00

		Crs. v. 25.
Lombarden	131,00	131,50
Franzosen	377,00	378,50
Cred.-Action	450,00	453,00
Disc.-Comm.	193,50	193,70
Deutsche Bk.	159,20	159,20
Laurahütte	73,20	73,00
Oestr. Noten	160,10	160,15
Russ. Noten	178,00	178,65
Warsch. kurz	177 80	178,35
London kurz	20,36	20,36
London lang	20,29⁵	20,30
Russische 5% SW-B. g. A.	57,75	58,00
Danz. Privat-bank	139,50	139,50
D. Oelmühle	114,00	113,00
do. Priorit.	112,50	110,75
Mlawka St-P.	106,10	106,00
do. St-A.	43,00	43,00
Ostpr. Südb. Stamm-A.	61,90	61,70
1884er Russen	95,10	95,45

Fondsbörse: schwach

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 April.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126–133℔	148–164 M. Br.	
hochbunt	126–133℔	148–164 M. Br.	
hellbunt	125–133℔	145–160 M. Br.	140-162 M. bez.
bunt	126–130℔	144–155 M. Br.	
roth	126–130℔	152–165 M. Br.	
ordinär	122–130℔	130–142 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 146½ M. bez., do. inländ. 160½, 161 M. bez., per Mai-Juni 147 M. Br., 146½ M. Gd., per Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., per Sept.-Oktbr. 148 M. Br., 147½ M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 110 M., transit 90½–91 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 M., unterpoln. 91 M., transit 90 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 111 M. Gd., trans. 89½ M. Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 115½ M. Br., 115 M. Gd., do. trans. 95 M. Br., 94½ M. Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 103 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 58 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,70 M. bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,00 M. bez.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,50 M. Gd. per 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26 April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nach dem gestern Nachmittag niedergefallenen Gewitterregen und Hagel kältere Temperatur, sonst ziemlich klar. — Wind: NW.

Weizen. Für inländische Waare war auch heute seitens unserer Mühlen guter Begehr und wurden unveränderte Preise erzielt. In polnischen Weizen entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft und sind bei einem Umsatz von ca. 1400 Tonnen etwas erhöhte Preise bewilligt worden. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 129℔ 160 M., hellbunt 128℔ 161 M., hochbunt 127/8℔ 161 M., weiß 131/2℔ und 132℔ 162 M., Sommer-132/3℔ 161 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 127/8℔ und 130℔ 140 M., bunt 127℔ und 128℔ 145½ M., 127/8℔ 146 M., hellbunt 126/7℔ 147 M., 130℔ 148 M., 132℔ 148½ M., hochbunt 128/9℔ 148 M., 129℔ 148½ M. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 160½, 161 M. bez., transit 146½ M. bez., Mai-Juni 147 M. Br., 146½ M. Gd., Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., Septbr.-Oktb. 148 M. Br., 147½ M. Gd. Regulirungspreis 146 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen gleichfalls in recht fester Stimmung. Bezahlt ist inländischer 127℔ und 128℔ 110 M., polnischer zum Transit 124℔ 90½ M., 123/4℔ 91 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 111 M. Gd., transit 89½ M. Gd., Septbr.-Okt. inländisch 115½ M. Br., 115 M. Gd., transit 95 M. Br., 94½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 91 M., transit 90 M.

Gerste, Hafer und **Erbsen** ohne Handel. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 103 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 29 M., 35 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,70 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 39 M. bezahlt.

Productenmärkte.

Stettin, 25. April. Getreidemarkt. Weizen still, loco 162—167, per April-Mai 167,50, per Juni-Juli 169,00. — Roggen behauptet, loco 118—120 per April-Mai 120,50, per Juni-Juli 122,50. — Rüböl still, per April-Mai 44,00, per Sept.-Oktbr. 44,50 — Spiritus still, loco 39,40, per April-Mai 39,30, per Juni-Juli 40,20, per August-Septbr. 41,60. — Petroleum loco 10.40.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 24. April. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberský, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 16,75 M., Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 16,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13,00—14,00 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,25 M., gelber Syrup 16,00 M., Capillairsyrup 18—18,50 M., do. Export 19—19,50 M., Kartoffelzucker-Capillair 19,00 M., do. gelber Ia. 18 bis 18½ M., Rum-Couleur 30—32 M., Bier-Couleur 30—32 M., Dextrin, gelb und weiß 24,00—24,50 M., do. Secunda 20—22 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 34 bis 37 M., Schabestärke 28—30 M., Maisstärke 30,00 M., Reisstärke (Strahlen) 42—44 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: W.

Angekommen: Maud (SD.), Smith, Newcastle, Kohlen. — Arthur (SD.), Totte, Stolpmünde, etwas Glas.

Gesegelt: August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Malmoe, Kleie. — Scoresby (SD.), Wilson, Söderhamn, leer.

26. April. Wind: NNO.

Angekommen: Fair Head (SD.), Humphrys, Middlesbro, Roheisen. — Dynamo (SD.), Hewith, Hull, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Canal-Liste.

25. April.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Schädlich, Dollstadt, 55,60 T. Roggen, Schulz, Danzig. Riemke, Wehlau, 50 T. Kleie, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. April. Wasserstand: 1,74 Meter. Wind: SW. Wetter: klar, warm, trocken.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Bohre; Gebr. Harder; Schleppdampfer „Danzig" schleppt einen Schleppkahn. — Schultz (Schleppkahn); Brandt, Haubold u. Lanser, Poll u. Comp., Berger, Schultz, Danziger Zündwaarenfabrik, Gebr. Harder, Degner u. Ilgner, v. Riesen, Lepp, v. Steen, Ganswindt, Berneaud, Schneider, Kleemann; Wein, Cognac, Rum, Tabak, Seife, Pfeffer, Zündhölzer, Papier, Buchenspahn, Eisenwaaren, Lorbeerlaub, Hanfsaat, Rübsaat, Corinthen, Nelken, Bleichsoda, Kartoffelmehl, Wagenfett, Gries, Reis, Grütze, Colonialwaaren, Bier, leere Spiritusfässer, Heringe, Petroleum, Branntwein, Eisen.

Von Danzig nach Warschau: Haase; Rothenberg; Schmiedekohlen.

Stromab:

Voigt, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Thorn", in Thorn zugeladen von Taube 16 300 Kg. Spiritus, Gebr. Tarrey 7700 Kg. leere Petroleumfässer, 49 420 Kilogr. Melasse.

Nowakowski, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 41 250 Kilogr. Weizen, 42 500 Kilogr. Roggen, 8487,5 Kg. Gerste.

Kottowski, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 105 800 Kilogr. Weizen, 11 700 Kilogr. Rübsaat.

Wessolowski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 124 270 Kilogr. Weizen.

Gienapp, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 114 750 Kilogr. Weizen.

Kuley, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 122 400 Kilogr. Weizen.

Kubacki, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 117 300 Kilogr. Weizen.

Krabiel, Endelmann u. Gebr. Don, Samske, Schulitz, 4 Traften, 1656 Rundkiefern, 10 kieferne Bretter.

Schultz, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 22 500 Kilogr. Weizen, 63 575 Kilogr. Roggen.

Schlenther (Güterdampfer „Agilla"), Schwartz, Thorner Spritfabrik, Dammann u. Kordes, Thorn, Königsberg, 1943 Kg. Wein, 12 627 Kg. Sprit, 256 Kg. Branntwein.

L. Grajewski, Damrath, Bobrownick, Kurzebrack, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

F. Grajewski, Damrath, Bobrownick, Kurzebrack, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.

Paruszewski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Urbanski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Oschynski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Katzanowski, Kleist, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Prussarkiewicz, Kleist, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Lewandowski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.

Schirrmacher, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 55 000 Kilogr. Feldsteine.

Posiadly, Anker, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Berliner Fondsbörse vom 25. April.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von hervorragendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, da die Speculation nur wenig aus ihrer Reservirtheit heraustrat. Im Verlaufe des Verkehrs traten zwar in Folge von Realisationen kleine Abschwächungen ein, doch blieb der Grundton der Stimmung eher fest, und die heutigen Schlussnotirungen unterschieden sich von denen des Sonnabend nur ganz unwesentlich, und erschienen eher etwas gebessert. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit sowohl für heimische solide Anlagen wie für fremde, festen Zins tragende Papiere. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben gleichfalls ziemlich fest, aber ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren schwächer, Lombarden und andere österreichische Bahnen behauptet, schweizerische Bahnen schwach. Von den fremden Fonds waren ungarische Goldrente, russische Werthe und Italiener fester. Bankactien wenig verändert und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter, Montanwerthe nach fester Eröffnung abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien fester, aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,75
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	98,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	103,25
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,90
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,30
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,70
Pommersche Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	101,80
Posensche neue do.	4	101,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	65,00
do. Silber-Rente	4½	65,70
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	106,80
do. Papierrente	5	70,70
do. Goldrente	4	80,90
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,80
do. do. Anl. 1871	5	95,25
do. do. Anl. 1872	5	95,25
do. do. Anl. 1873	5	95,25
do. do. Anl. 1875	4½	89,40
do. do. Anl. 1877	5	98,50
do. do. Anl. 1880	4	82,00
do. Rente 1883	6	108,50
do. do. 1884	5	95,45
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,05
do. III. Orient-Anl.	5	54,65
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	51,75
Italienische Rente	5	97,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,70
do. v. 1881	5	101,50
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	108,50
II. Em.	4½	105,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	110,00
do. do. do. do.	4½	110,80
do. do. do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,75
do. do.	5	110,75
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,40
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	56,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,70
Russ. Central- do.	5	82,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,70
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,90
Oester. Loose 1854	4	110,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,25
do. Loose v. 1860	5	113,50
do. do. 1864	—	275,25
Oldenburger Loose	3	157,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,50
Raab Graz. 100 T. Loose	4	97,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	139,25
do. do. v. 1866	5	129,30
Ung. Loose	—	211,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	54,90	—
Berl.-Dresd.	23,10	—
Mainz-Ludwigshafen	97,75	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	43,00	—
do. do. St.-Pr.	106,00	—
Nordhausen-Erfurt	34,25	—
do. St.-Pr.	104,70	3½
Ostpreuss. Südbahn	61,70	—
do. St.-Pr.	105,40	—
Saal-Bahn St.-Pr.	45,60	—
do. St.-A.	102,50	3¼
Stargard-Posen	104,30	4½
Weimar-Gera gar.	26,80	—
do. St.-Pr.	86,75	—
Galizier	82,75	—
Gotthardbahn	—	—

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,90	—
Lüttich-Limburg	8,60	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	274,00	—
†Reichenb.-Pardub.	62,50	—
†Russ. Staatsbahnen	124,90	—
Schweiz. Unionb.	85,30	—
do. Westb.	29,00	—
Südösterr. Lombard	132,50	—
Warschau-Wien	279,75	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	90,90
do. do. Gold Pr.	5	102,50
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,80
do. Elbthalb.	5	82,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	304,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,25
†Ungar. Nordostbahn	5	79,75
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	91,20
†Charkow-Azow rtl.	5	98,10
†Kursk-Charkow	4	90,10
†Kursk-Kiew	5	101,25
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk	5	98,25
Rybinsk-Bologoye	5	89,60
†Rjäsan-Koslow	4	92,00
†Warschau-Terespol	5	98,20

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	119,00	4¼
Berliner Handelsges.	154,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,00	4½
Bremer Bank	99,90	2%
Bresl. Discontobank	90,50	5
Danziger Privatbank	139,50	10
Darmstädter Bank	137,75	7
Deutsche Genoss.-B.	132,50	6½
Deutsche Bank	159,25	—
Deutsche Eff. u. W.	119,50	8
Deutsche Reichsbank	136,90	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,75	5
Disconto-Command.	193,70	10
Gothaer Grundcr.-B.	59,00	—
Hamb. Commerz.-Bk.	121,60	6½
Hannöversche Bank	117,40	5
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	117,50	4⅞
Meininger Hypoth.-B.	95,25	4¾
Norddeutsche Bank	144,25	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	57,50	—
Posener Prov.-Bank	115,60	5¼
Preuss. Boden-Credit.	106,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,75	—
Schaffhaus. Bankver.	88,40	4
Schles. Bankverein	105,60	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,00	6½
Actien der Colonia	7995	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	64,60	2½
Deutsche Bauges.	88,30	—
A. B. Omnibusges.	173,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	280,50	11½
Berl. Pappen-Fabrik	92,25	—
Wilhelmshütte	101,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	46,60	—
Danziger Oelmühle	113,00	—
do. Prioritäts-Act.	110,75	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	73,00	—
Stolberg, Zink	34,90	—
do. St.-Pr.	105,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 25. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	2½	20,36
do.	3 Mon.	2½	20,30
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	2½	80,40
do.	2 Mon.	2½	80,15
Wien	8 Tg.	4	160,10
do.	2 Mon.	4	159,30
Petersburg	3 Wch.	5	178,00
do.	3 Mon.	5	177,20
Warschau	8 Tg.	5	178,35

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Engl. Banknoten	20,36
Franz. Banknoten	80,65
Oesterreich. Banknoten	160,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	178,65

Meteorologische Depesche vom 26. April.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	753	WNW	4	wolkig	4	
Aberdeen	753	S	4	Regen	5	
Christiansund	757	OSO	6	heiter	11	
Kopenhagen	762	SO	4	bedeckt	9	
Stockholm	764	NO	2	heiter	12	
Haparanda	766	O	2	bedeckt	3	
Petersburg	769	SO	2	wolkenlos	5	
Moskau	771	ONO	1	wolkenlos	5	
Cork, Queenstown	756	WSW	3	wolkig	6	
Brest	—	—	—	—		
Helder	761	SW	2	halb bed.	7	
Sylt	759	SW	4	wolkig	10	
Hamburg	771	SW	2	heiter	13	
Swinemünde	763	SO	2	bedeckt	12	
Neufahrwasser	763	NNO	1	bedeckt	9	1)
Memel	763	NO	1	wolkig	14	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	W	3	bedeckt	8	
Karlsruhe	763	SW	2	bedeckt	10	
Wiesbaden	762	still	—	bedeckt	10	
München	762	NW	3	Regen	8	
Chemnitz	762	still	—	wolkig	11	3)
Berlin	762	SO	1	wolkig	13	4)
Wien	762	still	—	bedeckt	12	5)
Breslau	763	NO	2	bedeckt	11	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza		—	—	—	—	
Triest	763	still	—	wolkenlos	14	

1) Nachmittags Gewitter mit Regen. 2) Nachts Regen. 3) Abends Regen. 4) Nachts Regen. 5) Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruckvertheilung gleichmäßig und daher herrscht allenthalben nur schwache Luftbewegung, meist aus variabler Richtung; nur auf der Südhälfte der britischen Inseln wehen unter dem Einflusse einer Depression nordwestlich von Schottland starke westliche Winde. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ziemlich trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Ueber Nord- und Mitteldeutschland liegt die Temperatur über, Süddeutschland unter der normalen. An der ostpreußischen Küste fanden Nachmittags und Nachts Gewitter statt; auch Wien hatte gestern Abend Gewitter mit 17 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	758,0	11,1	NWl., flau, Reg. u. Gewitter.
26	8	762,0	10,9	Nlich ganz flau, bewölkt.
	12	761 8	11,9	Nl., ganz flau, bed. u. trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.
Mittwoch, 27. April, 8 Uhr Abends, im Saale des Gewerbehauses: Vortrag des Herrn Prediger **Röckner** über **Ludwig Uhland** (geb. 26. April 1787). — Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
Thorn, 24. April 1887.
von Mirbach
und Frau
geb. Bielfeldt.
7302)

Todesanzeige.

Nach langen schweren Leiden entriß uns der bittere Tod meine liebe gute Frau und sorgsame Mutter
Bertha Kriesien
geb. Taube
im Alter von 34 Jahren.
Kaufmann Julius Kriesien und Sohn.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause Burgstraße 12 nach dem St. Johanniskirchhofe, Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Dampfer „Thorn“

Capt. **J. Voigt** ladet bis Donnerstag den 28. cr. in der Stadt und in Neufahrwasser nach
Culm, Thorn und Wloclawek
zu billigsten Frachten.
Güter werden stets angenommen.
Dampfer-Gesellschaft
„Fortuna“,
Schäferei Nr. 18.

Nach Leith

laden Ende dieser, Anfang nächster Woche die Dampfer:
„Avance“, Capt. Tüchsen,
„Union“, Capt. Claussen. (7842
Güter-Anmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Nach Bremen

ladet diese Woche D. „Eider“, Capt. Habeck, und erbitten prompte Güter-Anmeldungen (7831
Aug. Wolff & Co.

Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3.
Loose der **Königsberg. Pferde-Lotterie** à ℳ 3,
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** à ℳ 3, (7836
Loose der **Weimar'schen Lotterie,** Serie I. à ℳ 1, Serie I. u. II. à ℳ 2,
Loose der **Pommer'schen Lotterie,** à ℳ 1,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose à ℳ 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Im Verlage von W. E. Harich in Mohrungen ist soeben erschienen:
80 Kirchenlieder,
8 geistliche Volkslieder,
20 Melodieentexte
für den Schulgebrauch ausgewählt aus dem neuen evangelischen Gesangbuch für Ost- und Westpreußen.
Preis 20 Pf.
Gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken erfolgt ein Probeexemplar franco. (7819)

Das bekannte und in Folge seines einfachen und redlichen Verfahrens gut renommirte Hypothekengeschäft von W. Mattfeldt-Bremen hat mich beauftragt Darlehns-Vermittelungen zu übernehmen.

Darlehnsuchende, welche Kapitalien auf 4 bis 4½ % für ihre Grundstücke wünschen, mögen sich mit Vertrauen an den Unterzeichneten wenden.
Junkertroyl bei Steegen,
im April 1887.
P. G. Littkemann.

Während der Sommerzeit!

Wichtig für Herren, deren Frauen resp. Angehörige nach Zoppot oder anderen Bädern gehen. (7841

Kein Weinzwang.

Vom 1. Mai richte ich einen Mittagstisch ein, Hausmannskost, vier Gänge, ℳ 1, wozu ergebenst einlade.
A. Schroeder,
Hôtel d'Oliva.

Fetten Räucherlachs

frisch aus dem Rauch in ganzen Hälften und ausgeschnitten empfiehlt billigst
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Allerfeinster Räucherlachs

in ganzen Hälften 1,50 pr. ℔, ausgewogen 1,70 pr. ℔. Feinster **Caviar,** 1,30 und 1,40 pr. ℔, sowie alle Arten Salzheringe zu billigsten Preisen in d. Heringshandlung Tobiasgasse u. Fischmarktecke Nr. 12 bei **Cohn.** (7830

Allein-Verkauf Namenlos-Cigarren!

Die so schnell beliebt gewordenen Namenlos-Cigarren, Sumatra, Felix, Havana pro 100 Stück 6 ℳ., offerire Rauchern einer Qualitäts-Cigarre angelegentlichst. (7833
R. Martens Nachfolger,
Otto Büttner,
Brodbänkengasse Nr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins von (7332
Das Lokal ist per 1. Juni cr. zu vermiethen. **S. Eifert, Langgasse 24, 1. Etage.**

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten reinwollener carrirter u. glatter moderner Kleiderstoffe
empfehlen **bedeutend unter Preis.**
u. A. **Reine Wolle, 100 Ctm. breit, per Meter Mk. 1,10.**
S. Hirschwald & Co.,
Magazin für Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren,
79. Langgasse 79. (7822

Beachtenswerth für concurrenzlos billige Einkäufe
in
Modewaaren u. Dameneonfection

Bis zur Uebergabe meines Geschäftes empfehle zu jedem nur annehmbaren Preise:

Schwarze, weiße und farbige Seidenwaare,
Merveilleux, prima gut tragbaare Waare, von
2,50 Mk. per Meter an,
Schwarze und weiße Cachemires,
Schwarze klare und festgewebte Fantasie-Stoffe,
Schwarze und farbige Spitzenstoffe und Etammes,
Moderne Frühjahrs- u. Sommer-Kleiderstoffe,
Regenmäntel, Jaquettes und Umhänge
in schwarz und farbig,
Schwarze und farbige Confectionsstoffe
in bekannt guten Qualitäten.

W. Jantzen Nachfolger,
Langgasse Nr. 42.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

(Dirigent: Herr J. v. Kisielnicki.)
Sonnabend, den 30. April 1887,
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause
CONCERT.

Programm.

I. Theil.

1.	„Im Winter“, Chor	Ed. Kremser.
2.	„Walter's von der Vogelweide Begräbniß“, Chor	Rheinberger.
3 a.	„Gleich und gleich“, Chor	Herbeck.
b.	„Frühlings-Sonnenstrahl“, Madrigal von Morley, arrangirt von	J. v. Kisielnicki.
4.	„Roth Röselein“, Chor	Edwin Schultz.
5.	„Heute ist heut“, Chor	Weinzierl.

II. Theil.

6.	„Rudolf von Werdenberg“ (Ballade für Männerchor)	Hegar.
7 a.	„Spinn! spinn!“ } Schwedische Volkslieder, arrangirt von	J. v. Kisielnicki.
b.	„Der verschmähte Freier“ }	R. Schwalm.
8.	„Rösleins Grab“, Chor. (Dem Danziger Männer-Gesang-Verein gewidmet.)	Ed. Hermes.
9.	Chor der Winzer a. d. Oper „Loreley“	M. Bruch.

III. Theil.

10.	**Des Müllers Lust und Leid**	C. Zöllner.

a. Des Müllers Lust:
Nr. 1. Wanderschaft. Nr. 2. Wohin? Nr. 3. Halt!
b. Des Müllers Leid:
Nr. 4. Die böse Farbe. Nr. 5. Trockne Blumen.
Nr. 6. Der Müller und der Bach

Der Flügel ist von Herrn **Wiede** bereitwilligst gestellt worden.

Billets für Sitzplätze à ℳ 3, sowie für Stehplätze à ℳ 1,50 sind bei Herrn **O. Gamm,** Breites Thor, zu haben.

Der Vorstand.
Oscar Gamm. Walter Kauffmann.

Auction.

Mittwoch, den 27. April 1887, Vormittags 10 Uhr, sollen im Speicher „Feuriger Wagen“, Hopfengasse 13, 3 Treppen hoch, öffentlich meistbietend versteigert werden:

ca. 9922 Kg. weiße Bohnen aus der Partie Waggon 715,
ca. 9863 Kg. weiße Bohnen aus der Partie Waggon 521, verzollt.

Ehrlich. Collas.
7605)

Künstliche Zähne, Plomben ꝛc.

Dr. Leman
in der Schweiz und Amerika diplomirt,
Langgasse 83, am Langgasser Thor.
☞ Meine Broschüren: „Künstliche Zähne“, und „Erhaltung der Zähne“, erhältlich durch alle Buchhandlungen. (7801

Möbel, Spiegel
und
Polsterwaaren

vom hochfeinsten bis einfachsten Genre,
empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

E. G. Olschewski,
Langenmarkt 2.

Schönbuscher Märzen Bier

Königsberg i. Pr.
Alleinige Niederlage „Hotel Petersburg“
Danzig.

Hierdurch empfehle franco Haus hier wie Langfuhr, Oliva, Zoppot, feinstes Tafel-Bier in Flaschen und Gebinden.
per Fl. 12 Pfg., 26 Flaschen 3 Mark. Wiederverkäufern Gebinden zu Brauerei-Preisen.
Bestellungen werden entgegengenommen
„Hotel Petersburg“ Danzig.
Oscar Voigt. (7812

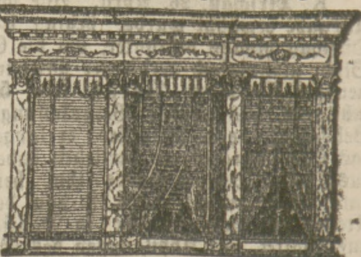
Neuheiten in **Sonnenschirmen, En-tout-cas, Regenschirmen.**

Fabrikate prämiirt in Wien, Berlin, Philadelphia.
Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme und En-tout-cas per Stück 2½, 3, 4 und 6 ℳ.
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen und En-tout-cas in reichster Ausstattung per Stück 8, 9, 10—25 ℳ.
Neueste Touristenschirme für Damen und Herren von 1½—8 ℳ.
Dauerhafte Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide von 4, 6, 8—25 ℳ.
Zurückgesetzte Sonnenschirme und En-tout-cas werden mit **bedeutendem Verlust** verkauft.
Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billigst.
Schirmfabrik **A. Walter** vorm. **Alex. Sachs** Schirmfabrik
Matzkauschegasse. (7811

Levkoyen-Pflanzen,

sehr schön und kräftig, sowie hochstämmige Rosen in schönen Sorten, empfiehlt
Otto F. Bauer,
Neugarten 31. (7773

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (5864
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourant gratis und franco.

Damen-Costüme

werden nach den neuesten Modellen und bekanntem Geschmack schnell und sauber zu soliden Preisen angefertigt.
J. Blendowska,
Modistin,
Gr. Scharmachergasse Nr. 9.
Daselbst können noch einige junge Damen das Maßnehmen und Zuschneiden d. Damengarderobe erlernen.

Ein Pianino von schönem Ton ist billig zu verm. 1. Damm 10, III.

Tüchtige, selbstständige
Mäntel- u. Costume-Arbeiterinnen
werden gesucht von (7839
Giese & Katterfeldt.

Erfahrene Landwirthinnen mit guten mehrj. Zeugn., bed. Nähterinn. u. Jungfern, eine unbed. kl. Beamtentochter, die 7 Jahre geschneid., empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Eine tücht. älterh. Wirthin, welche vorz. kocht, sowie in d. Landwirthschaft erfahren, empfiehlt für eine selbstst. Stellung **Probl,** Langgarten Nr. 63 I. Daselbst ist eine Wirthin in den 20er Jahren für ein Gut zu erfragen.

Ein anständ. jung. Mädchen, welches mitmelkt und sich die Arbeit übernimmt (Besitzers-Tochter) empf. für's Land **Probl,** Langgarten 63 I.

Verheirathete und unverheirathete Kutscher mit guten Zeugnissen empfiehlt für Stadt u. Land. **Probl,** Langgarten 63 I. (7723

Ein in der Küche, Wäsche u. Plätten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. Juni Frau **v. Kutzschenbach,** Mewe.

Jopengasse 63

z. Octbr. die Ober-Saaletage (3 Tr.) 5 Zimmer u. Zubeh. f. 1000 Mk. p. Anno z. verm. Besicht. v. 11—1 Uhr. Näh. part.

Gr. **Wollwebergasse 15** zum Octbr. zu vermiethen erste Saal-Etage, (ca. 6—7 Piecen, reichliches Nebengelaß). Näheres 2. Etage. Besichtig. von 11—1 Uhr. (7766

Laden

gesucht per sofort in der **Langgasse, Wollweber-** oder **Matzkauschengasse** mit Preisangabe.
Offerten unter Nr. 7828 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hl. Geistgasse 24, 1. Et.

ist ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. (7796

Langfuhr, Bahnhofstraße 1, sind zwei fein möblirte Zimmer, Betten und auf Wunsch Burschengelaß sofort zu vermiethen. (7769

Maitrank,
täglich mehrere Male frisch angestellt, empfiehlt à Flasche 1 ℳ. die Weinhandlung
C. H. Kiesau.
7706)

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag sowie jeden Dienstag und Donnerstag
Gr. Künstler-Concert
mit Solo-Vorträgen von Cello, Piston und Flöte, bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts zu Tagespreisen.
O. Schenck.

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Soli von Herrn Leist,
Cello- „ „ „ Petten,
Flöten- „ „ „ Borchardt,
Entree à Person 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 27. April. Benefiz für Seraphine Ernau. Die Journalisten. Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freytag. Anfang 7½ Uhr.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16425 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 26. April 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Delbrück (Reichsp.): Wir sind nicht im Stande, zu überleben, wie weit eine Forderung technisch begründet ist. Da bleibt nichts übrig, als uns auf das Votum der Regierung zu verlassen. Hr. Rickert braucht nicht zu bedauern, daß diese Vorlage nicht vor den Wahlen gemacht worden ist. Die Freisinnigen hätten ja dann nicht mit der Behauptung, daß sie jeden Groschen zu bewilligen bereit seien, vor die Wähler treten können, und sie wären so vielleicht in noch kleinerer Zahl hierhergekommen. Unsere Fraction hält einen principiellen Widerstand gegen die Forderung für ausgeschlossen. Im Einzelnen wird vielleicht an kleinen Forderungen zu sparen sein. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Der Vorredner hat zu der Regierung das Vertrauen, daß sie nichts fordert, was nicht nothwendig ist, und dieses Vertrauen schließt bei ihm mit der Höhe der Forderung. Dann bleibt aber immer noch das Mißtrauen bei ihm übrig, daß sie nicht zu wenig fordert. Das enthält an den Kriegsminister die Aufforderung, sich doch künftighin ja nicht mehr mit Kleinigkeiten abzugeben. (Heiterkeit.) Ich halte bei dieser Vertrauenstheorie allerdings den Parlamentarismus für überflüssig. Das Ueberraschende bei dieser Vorlage ist, daß, ganz abgesehen von der durch die Heeresverstärkung nothwendig gemachten Summe, noch 250 Mill. M. mehr gefordert werden, über welche bis dahin nicht die geringsten Andeutungen vorhanden waren. Der Kriegsminister mag zur Zeit der Berathung der Militärvorlage noch nicht fertig gewesen sein; aber eine ungefähre Vorstellung zu erhalten von dem, was noch im Hintergrunde lauerte, daran hatten wir ein Interesse und die zu geben war möglich. Wenn man gewußt hätte, daß solche Militärbelastungen aus dem Septennat hervorständen, so würde dies manches Urtheil modificirt haben. Die Zinsen der neuen Vorlage ergeben so viel wie 30 000 Mann an dauernden Kosten. Die Sache stellt sich also so, als ob nicht um 41 000, sondern um 40 000 Mann stattgefunden hätte. Daß man in jener Zeit von allen diesen Dingen keine Andeutung gegeben hat, ist um so mehr befremdlich, als wir damals über die Militärbelastungen im Ganzen gesprochen haben. Wie oft ist angeführt worden, daß unser Militäretat gegen den französischen und russischen zurückstehe. Hätten wir eine Andeutung gehabt, daß der Militäretat, der im abgelaufenen Jahre 479 Mill. Mk. betrug, pro 1887/88 auf 675 Mill. Mk. gesteigert werden würde, so wäre der Maßstab bei der Beurtheilung ein anderer gewesen. Unbequemlichkeiten hätte es uns bei den Wahlen nicht gemacht, wenn diese Forderungen bekannt gewesen wären, denn um so mehr wäre es gerechtfertigt gewesen, die Heeresverstärkung auf kürzere Zeit zu bewilligen. War es denn aber nicht wenigstens richtig, bei der letzten Etatsberathung in diesem neuen Reichstage eine gewisse Andeutung zu geben? In Bezug auf manche Forderungen, z. B. für Kasernenbauten, Unteroffizierschulen, Erhöhung der Commandozulagen würde wohl der Eifer der Bewilligung weniger groß gewesen sein. Wozu hat man überhaupt eine Etatsberathung? Damit man in gegebener Zeit die Gesammtforderungen, die an die Steuerzahler gestellt werden, übersieht und auf Grund einer vollständigen Uebersicht im Stande ist, abzuwägen, was nothwendig, was mehr oder weniger nützlich sei und was zur Zeit zurückgestellt werden kann. Diese Möglichkeit ist uns bei der letzten Berathung entzogen worden. Im Augenblick läßt sich zu den einzelnen Forderungen nicht Stellung nehmen, weil dieselben an sich dunkel und die Motive spärlich sind. Nun eine Anmerkung in Bezug auf die Festungen. Mancher wird überrascht sein über diese Anleihe, weil mit Rücksicht auf die veränderte Waffentechnik 1872 120 Mill. M. für elsaß-lothringische Festungen und 210 Mill. M. für die Umgestaltung neuer Festungen ausgegeben worden sind. Wir haben uns bisher um die Verwendung des Reichsfestungsbaufonds so gut wie garnicht gekümmert. Die Regierung hat freie Hand behalten. Es lag da aber doch die Annahme um so näher, daß auch die neuesten Aenderungen der Waffentechnik schon berücksichtigt sind und daß nicht in einem Augenblicke, wo der Fonds noch nicht einmal aufgebraucht ist, schon neue Forderungen in der Höhe von 130 Millionen M. uns gestellt werden. Was die Eisenbahnforderungen betrifft, so haben wir Hunderte von Millionen lediglich aus preußischen Mitteln zu militärischen Bahnen verwendet. Ich wies damals im preußischen Abgeordnetenhause darauf hin, daß das Reich subventioniren müsse; da wurde mir aber vom Minister erwidert: Wir haben im Reich das Princip, daß jeder Staat für die Eisenbahnen aufkommen muß, die nach strategischen Rücksichten nothwendig sind; es würden sonst auch die süddeutschen Staaten ähnliche Forderungen stellen. Wir haben nur aus eigenen Mitteln gebaut, und nun kommen doch die süddeutschen Staaten. Uebrigens sind auch alle ostdeutschen Grenzbahnen ganz von derselben Art. Bisher haben die süddeutschen Staaten die Selbständigkeit ihrer Bahnen aufrecht zu erhalten gewußt. Indem man nun anfängt, von Reichswegen sie zu subventioniren, wird jedenfalls die Stellung derjenigen nicht gestärkt, die Gegner des Reichseisenbahnprojects aus politischen und volkwirthschaftlichen Gründen sind. Die Forderungen für Kasernenbauten, die durch die Heeresverstärkungen nothwendig sind, schätzte ich seiner Zeit in der Commission auf 40 Mill. Der Kriegsminister hielt die Summe für zu hoch gegriffen. Gleichwohl beträgt die jetzt gestellte Forderung schon 33 Mill., und dabei wissen wir noch nicht, was noch an weiteren Neubauten hinzukommen wird. Hr. v. Bennigsen meinte, wir haben noch einige Steuerquellen in Deutschland, die nicht ausgenutzt sind. Das kommt mir so vor, als ob es sich bei den Steuern um Schatzgräberei handelte. Eine jede neue Steuer stellt doch eine größere Belastung der Steuerzahler dar. Wenn solche militärische Forderungen gestellt werden und die Majorität sie für richtig hält, dann sollte man bei neuen Steuern das größte Bedenken haben, nicht bloß zu Gunsten des Reiches, sondern auch zu Gunsten von Interessenten neue Lasten aufzulegen; ich denke an die Branntweinsteuer, bei der man aus den Mitteln der Allgemeinheit den Kartoffelbrennern Dotationen zuzuwenden beabsichtigt. Bis jetzt nehme ich noch an, daß Hr. v. Bennigsen eine höhere Belastung des deutschen Zuckerconsums nicht für richtig hält, sondern eine Verminderung der Ausfuhrprämie, daß er also eine eigentliche Steuerreform im Gegensatz zur Steuervermehrung im Auge hat. Es ist geradezu unverantwortlich, gegenüber solchen militärischen Forderungen auch nur um Wochen die Abschaffung der Exportprämie zu verzögern. 1885/86 sind an Exportprämien 54 Mill. Mark gezahlt worden. Das sind 21 Mill. Mk. mehr als man braucht, um die ganze Belastung durch den Nachtragsetat zu tragen; denn dieser erfordert nur 33 Mill. Mk. an Zinsen. Während ich selbst bisher der Meinung war, daß 8—8½ Ctr. Rüben zu einem Ctr. Zucker nothwendig seien, entnehme ich einer Berechnung meines sachverständigen Freundes Witte, daß in der diesjährigen Campagne kaum etwas über 7 Ctr dazu gebraucht worden seien. Für 3 Ctr. Rüben wird also die Steuer zurückgezahlt, die nicht entrichtet ist, das bedeutet eine Ausfuhrprämie von 2½ M. Es ist durchaus unmoralisch, die Ausbeutung des Volkes durch eine Anzahl Zuckerprinzen um Millionen auch nur über diese Session hinauszuhalten. (Lebh. Beifall links.)

Schatzsecretär Jacobi: Die Reform der Zuckersteuer ist nicht hinter die der Branntweinsteuer zurückgestellt worden; beide werden als gleich wichtig betrachtet, wenn auch die eine Vorlage früher als die andere kommen sollte.

Abg. Grad (Elf.): Gegen das Septennat haben wir gestimmt, aber wir können uns der Pflicht nicht entziehen, darüber zu sprechen, wie die nothwendigen Ausgaben im Interesse unserer Heimath am besten gedeckt werden können. Die Einführung des Tabakmonopols, welches in Frankreich bedeutende Einnahmen abwirft, hat in Deutschland keine Aussicht; um so nothwendiger ist die Erhöhung der Branntweinsteuer.

Abg. Schumacher (Soc.) weist darauf hin, wie bei den Wahlen die Kriegsfurcht benutzt worden sei, um regierungsfreundliche Wahlen zu befördern; wie man die Männer, welche den militärischen Forderungen eine Ablehnung entgegenstellt, als schlechte Patrioten gebrandmarkt hätte. Die Socialdemokraten können ebensowenig wie sonst den Etat diesen Nachtragsetat bewilligen.

Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Gesetzen über die Quartierleistungen und über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Die Abgg. v. Buol (Centr.), Struckmann (nat.-lib.) und v. Köller (cons.) sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß die Vorlage einer ganzen Reihe von Beschwerdepunkten Abhilfe bringe.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 25. April.

Am Ministertische Ministerpräsident Fürst Bismarck, v. Goßler, Maybach, v. Bötticher und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze.

Zu Art. I., welcher die Eröffnung von Priesterseminaren in Osnabrück und Limburg gestattet und die Beschränkung aufhebt, daß die Seminare nur von Angehörigen des betreffenden Sprengels besucht werden dürfen, erhält das Wort

Abg. v. Hülsen (cons.), welcher sein zustimmendes Votum vor seinen Wählern und vor den ihm nahestehenden evangelischen Kreisen rechtfertigen will. Der Culturkampf war eine falsche Maßregel, durch welche die Macht der katholischen Kirche nur verstärkt worden ist. Wenn wir jetzt Nein sagen, fällt die Vorlage in den Brunnen. Die Methode der Vereinbarung zwischen Staat und Kirche, welche jetzt erfolgt ist, halte ich für die richtige. Ich hoffe, daß den Forderungen der evangelischen Kirche, welche aus den neu geschaffenen Verhältnissen erwachsen, Rechnung getragen wird.

Art. I. wird darauf genehmigt, ebenso Art. II., welcher den Einspruch betrifft, Art. III., welcher die Vorschriften, daß die Disciplinarentscheidungen dem Oberpräsidenten mitgetheilt werden müssen, aufhebt, und Art. IV., welcher das Gesetz betr. die Grenzen des Gebrauches kirchlicher Strafen und Zuchtmittel theilweise beseitigt. Für die Vorlage stimmen die Conservativen, der größere Theil der Freiconservativen, das Centrum, die Polen und ein Theil der Nationalliberalen, darunter v. d. Brelie, v. Schenkendorf, Reinhold, Knebel, v. Heede, Bygen.

Art. V handelt von der Zulassung der Orden.

Abg. Virchow: Wir machen oft die Erfahrung, daß Gesetze in ihrer Formulirung bei ihrer späteren Einführung anders ausgelegt werden, als wir es beabsichtigt haben. Um dieser Eventualität bei Art. V. vorzubeugen, möchte ich eine authentische Aufklärung über den Inhalt dieses Art. gewinnen. Das alte Ordensgesetz von 1875 hatte 5 Paragraphen. Daß dieses Gesetz nicht völlig aufgehoben ist, steht in diesem Artikel. Es ist aber nicht bestimmt gesagt, welche Paragraphen verändert werden, und welche nicht, und dadurch wird eine nicht geringe Unsicherheit geschaffen. In der Sache selbst liegt es mir fern, die Orden vom aggressiv confessionellen Standpunkte aus zu betrachten. Sie sind aber das eigentliche streitbare Rüstzeug der katholischen Kirche, und das hat für uns in der That etwas Beunruhigendes. Auch liberale Katholiken sind der Ansicht, daß die Kirche, wie in fast allen katholischen Nachbarländern ohne diese Orden auskommen könne. Am mindesten bedenklich für mich ist der § 3, nach welchem den Orden die Ausbildung von Missionären übertragen werden soll. Sehr viel weniger kann ich mich befreunden mit der Bestimmung, wonach den Orden die Erziehung der weiblichen Jugend in den höheren Mädchenschulen gestattet werden soll. Bekanntlich hat sich der Cultusminister nur auf das Andringen des Ministerpräsidenten zu diesem Zugeständniß bewegen lassen. Ich begreife nicht, weshalb der Ministerpräsident Sympathien für diese Concession hat, denn dieselbe steht in Widerspruch mit den Polengesetzen. Der Zweck derselben, die Regermanisirung der polnischen Landestheile, wird gefährdet, wenn die Orden die Macht der polnischen Kirche verstärken. Man wendet ein: es sei doch besser, den Kindern, statt sie ins Ausland zu schicken, eine nationale Erziehung im Inlande zu geben. Der Zweck wird viel sicherer erzielt, wenn die Eltern ihre Kinder in gute bürgerliche Schulen schicken, darüber werden Sie doch nicht im Zweifel sein! (Lebhafter Widerspruch im Centrum) Klöster werden doch nicht für nationale Zwecke eingerichtet, sondern für kirchliche. Diese Concession würde aber noch weitere Consequenzen mit sich führen; denn nachdem Sie das erreicht haben, daß die höheren Mädchenschulen Ihren Orden überliefert werden, sehe ich den Tag ziemlich nahe, wo Sie auch die unteren Schulen für Ihre Orden reclamiren werden. Ich möchte die Regierung bitten, sich zu vergegenwärtigen, zu welchen Consequenzen dieses Gesetz führt. Den Ministerpräsidenten erinnere ich nochmals an die Herrenhaussitzung vom 14. April 1875, wo er sich principiell vom evangelischen Standpunkte aus für die Nothwendigkeit des Culturkampfes aussprach. (Redner verliest den betr. Passus.) Als er damals sogar von der Gefährdung seiner Seligkeit sprach, konnten wir nicht wissen, daß dieser Kampf keinen anderen Zweck habe, als das Centrum aus der Welt zu schaffen. (Beifall links.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons., bei k. Fract.): Ich stimme für das ganze Gesetz und also auch für diesen Artikel, und zwar bin ich in der glücklichen Lage, dies ohne irgend welche Leibschmerzen thun zu können. (Heiterkeit.) Ich rechne darauf, daß den katholischen Orden gegenüber das Institut der evangelischen Diakonissinnen weiter ausgebildet werden wird.

Abg. Gneist (n.-l.): Meine politischen Freunde haben die namentliche Abstimmung über diesen Artikel beantragt; wir wollen bei diesem Artikel, der über die ursprüngliche Vorlage hinausgeht, bekunden, daß wir außer Stande sind, selbst unter den obwaltenden politischen Verhältnissen das Gesetz mit diesem Artikel anzunehmen.

Abg. v. d. Reck (cons.) sieht keine Veranlassung, die Orden auszuschließen, da Preußen an religiösen Männern wahrlich keinen Ueberfluß habe.

Abg. v. Dziembowski (freicons.): Wenn ich mich gegen Art. V. zum Worte gemeldet habe, so habe ich nicht den Auftrag meiner Partei, gegen den Artikel zu sprechen. Es sind nicht confessionelle, sondern schwerwiegende politische Bedenken, welche mich zum Widerspruch veranlassen. Es giebt kaum ein wirksameres Mittel für die Stärkung der polnischen Agitation, als die Zulassung der Orden, sowohl der männlichen, wie der weiblichen. Die männlichen Orden der Philippiner und der Franziskaner waren die eifrigsten Agitatoren für die polnische Sache.

Fürst Bismarck: Die Regierung ist keineswegs blind gegen die Bedenken, welche der Vorredner geäußert hat. Sie hat sich aber nichtsdestoweniger entschließen müssen, Ihnen die gesammte Vorlage, wie sie aus dem Herrenhause gekommen ist, zu empfehlen, weil durch das Abbröckeln eines Theiles das Zustandekommen der Friedensverhandlungen mit der Curie würde gefährdet werden, und weil die Regierung glaubt, auf das allgemeine Staatsinteresse ein größeres Gewicht legen zu müssen, als auf lokale Mißstände, welche durch die Vorlage entstehen können.

Abg. Windthorst: Die Verhandlungen bieten ein großes Material zur Erwiderung. Ich habe über diese Zurückhaltung Zuschriften erhalten. Wir haben uns der Discussion enthalten, damit nicht irgend eine Antwort dazu beitragen könnte, die ruhige, friedliche Stimmung zu stören. Ich möchte nur noch bemerken, daß der Versuch, hier einseitige Interpretationen herbeizuführen, ein vergeblicher ist. Sind die Bestimmungen nicht deutlich genug, dann muß die Interpretation geschehen aus den Gesammtverhandlungen aller Factoren, die hier mitgewirkt haben. Diese Verwahrung müssen wir machen. Auch bezüglich der Ausführungen des Vorredners schweige ich für heute.

Abg. Hagens (n.-l.) theilt die Bedenken, welchen v. Dziembowski Ausdruck gegeben, und spricht die Hoffnung aus, daß der evangelischen Kirche der Provinz Posen eine größere Berücksichtigung zu Theil werden möge als bisher.

Abg. v. Jazdzewski: Die polnische Fraction ist durch die Bemerkung des Hrn. v. Dziembowski zu der Erklärung provocirt worden, daß sie seinen Ausführungen über die polnischen Ordensmitglieder widersprechen muß; für eine polnische Agitation der Orden ist keinerlei Beweis erbracht worden.

Abg. Wehr-Dt. Krone (freicons.) bestätigt die Ausführungen des Hrn. v. Dziembowski für Westpreußen. Wenn einige meiner politischen Freunde gegen den Artikel 5 stimmen werden, so geschieht das nicht aus Mangel an Friedensliebe. Wir wünschen die Beendigung des Culturkampfes, aber die Verhältnisse in Posen und Westpreußen beeinflussen unsere Stellung zu diesem speciellen Artikel.

In namentlicher Abstimmung wird darauf Art. V. mit 230 gegen 117 Stimmen angenommen; 22 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung, nämlich die conservativen Abgeordneten Bohtz, L'Hardy, Hasselbach, Graf Limburg-Stirum, v. Minnigerode, Graf Nostitz und v. Quast; die freiconservativen Abgeordneten Freiherr Douglas, Faber, Graf Hue de Grais, Huyssen, Köhne, v. Pilgrim, Schreiber (Nordhausen), v. Schwarzkopf, Stengel, Vopelius, Weidlich, Weiß, Wettich und v. Zedlitz. Mit Nein stimmen die Nationalliberalen geschlossen, die Mehrzahl der Freisinnigen; von den Conservativen die Abgg. v. Below-Saleske, Kropatscheck, v. Oertzen (Bromberg), v. Rauchhaupt, Seyfarth (Rothenburg), Stöcker und v. Tresckow; von den Freiconservativen die Abgg. Arendt, Barth, v. Dziembowski, Jaeckel, Kennemann, Kleine, Krah, von Langermann, Meister, zur Nedden, Schmidt (Sangerhausen), Schultz (Lovitz), Spangenberg, v. Tiedemann (Bomst), Walther, Wehr (Dt. Krone), Wessel und Wunderlig. Mit Ja stimmten geschlossen das Centrum und die Polen, die große Mehrheit der Conservativen, ein kleiner Theil der Freiconservativen und von den Freisinnigen die Abg. Jensch, Maager, Münch, Munckel, Richter, Springorum und Uhlendorff.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125 bis 130, russischer loco ruhig, 95,00—98,00. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl matt, loco 41. — Spiritus fester, pr. April 25¼ Br., pr. Mai-Juni 25¼ Br., pr. Juli-August 26½ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 27¾ Br. Kaffee lebhaft, steigend, Umsatz 17 000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr. August-Dez. 6,35 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 25. April (Schlußbericht.) Petroleum geschäftslos. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 25. April (Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 226½, Franzosen 189, Lombarden 64½, Galizier 165, Aegypter 75,70, 4% ungarische Goldrente 81,00, 1880er Russen 82,00, Gotthardbahn 99,40, Disconto-Commandit 194,00, Portugiesische Anleihe 94. — Fest.

Wien, 25. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,27½, 5% österr. Papierrente 97,75, österr. Silberrente 82,35, 4% österr. Goldrente 112,70, 4% ung. Goldrente 101,00, 4% ungar. Papierrente 88,20, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 165,50, Creditloose 179,25, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 282,10, Franzosen 236,25, Lombarden 81,50, Galizier 205,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 230,50. Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 161,00, Elbthalbahn 160,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,00. Nordbahn 2430,00, Conv. Unionbank 212,25, Anglo-Austr. 104,50, Wiener Bankverein 94,00, ungar. Creditactien 286,00, Deutsche Plätze 62,35, Londoner Wechsel 127,10, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,35, Napoleons 10,06, Dukaten 5,95, Marknoten 62,37½, Russische Banknoten 1,11½, Silbercoupons 100, Länderbank 239,75, Tramway 230,80.

Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. Mai —, pr. Novbr. 222. — Roggen loco höher, auf Termine behauptet, pr. Mai 116 bis 117, pr. Oktober 124—123. — Raps pr. Frühjahr 250. — Rüböl loco 23, pr. Mai 22½, pr. Herbst 22¾.

Antwerpen, 25. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅛ bez. und Br., pr. Mai 15 Br., pr. Juli 15⅛ Br., pr. Sept.-Dezbr. 15⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste unbelebt.

Paris, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. April 24,75, pr. Mai 25,10, pr. Mai-August 25,40, pr. Juli-August 25,50. — Roggen fest, pr. April 15,75, pr. Juli-August 15,75. — Mehl fest, pr. April 54,00, pr. Mai 54,25, pr. Mai-August 54,80, pr. Juli-August 55,25. — Rüböl ruhig, pr. April 50,00, pr. Mai 49,25, pr. Mai-August 50,25, pr. Sept.-Dez. 51,75. Spiritus behauptet, pr. April 41,00, pr. Mai 41,25, pr. Mai-August 41,50, pr. Sept.-Dezbr. 40,25. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 25. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,50, 3% Rente 80,15, 4½% Anleihe 109,35, italienische 5% Rente 97,95, Oesterr. Goldrente 89⅛, ungarische 4% Goldrente 81⅝, 5% Russen de 1877 100,30, Franzosen 473,75, Lombardische Eisenbahnactien 181,25, Lombardische Prioritäten 305, Convert. Türken 13,70, Türkenloose 31,75, Credit mobilier 275,00, 4% Spanier 64½, Banque ottomane 509, Credit foncier 1360, 4% Aegypter 385,00, Suez-Actien 2017,00, Banque de Paris 718, Banque d'escompte 456,00, Wechsel auf London 25,26, 5% privil. türkische Obligationen 345,00, Panama-Actien 405.

London, 25. April. Consols 102⅝, 4proc. preußische Consols 105, 5procentige italienische Rente 96⅞, Lombarden 7¼, 5% Russen de 1871 95½, 5% Russen de 1872 93, 5% Russen de 1873 95⅜, Convert. Türken 13⅝, 4% fund. Amerik. 132¾, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 4% Spanier 64⅛, 5% privil. Aegypter 96, 4% unif. Aegypter 75⅞, 3% garant. Aegypter 99⅞. Ottomanbank 10¼, Suezactien 79⅜, Canada-Pacific 65⅜. — Silber —. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, stetig, feinster Weizen anziehend, Gerste ruhig, Hafer ¼ sh. höher als vorige Woche.

London, 25. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. bis 22. April: Englischer Weizen 2145, fremder 8661, engl. Gerste 1055, fremde 1911, engl. Malzgerste 22 442, fremde —, engl. Hafer 462, fremder 31 148 Qrts. Engl. Mehl 16 158, fremdes 10 952 Sack und 105 Faß.

London, 25. April. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Glasgow, 25. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7000 Tons gegen 8400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 25. April. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,93¾, pr. April 0,93½, pr. Mai 0,93⅞, pr. September 0,92⅝. Mehl loco 3,50. Mais 0,49¾. Fracht 1 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝.

Newyork, 25. April. Visible supply an Weizen 48 675 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 25. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔ 160, 130℔ 162,25, 133℔ 164,75, a. d. Wasser 134℔ 167 M., rother 134℔ 164,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 107,50, 123℔ 110,50, 124℔ 111,75, 125℔ 112,50, 126℔ 113, 127℔ 114,25 M., russischer ab Bahn 115℔ 84, 124℔ Ger. 90, 127℔ 94, a. d. Wasser 112℔ 82 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 94,25, 95,75, 97, 100, russ. a. d. Wasser 74,25, 77 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 92 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 93,25, 95,50, 100 M., russ. 93,25, 94,50, 95,50, a. d. Wasser 91, 92,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 117,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 88,75, 90, 91 M., russ. a. d. Wasser 77,75 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 85, 90 M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 35 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 17, 19,50 M. bez. — Spiritus pr. 10000 Liter % ohne Faß loco 41¼ M., pr. April 40¾ M. Gd., pr. Frühjahr 40¾ M. Gd., pr. Mai-Juni 41 M. Gd., pr. Juni 41½ M. Gd., pr. Juli 41¾ M. Gd., pr. August 42 M. Gd., pr. Sept. 42½ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 25. April. In der heute Nachmittag stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Deutschen Bank wurde die Dividende auf 9 % festgesetzt.

Berlin, 25. April. Weizen loco 158—175 M., pr. April-Mai 172¼—172¾ M., pr. Mai-Juni 171¾—172½ M., pr. Juni-Juli 171¾—172½ M., pr. Juli-August 166½—167½ M., pr. Sept.-Oktbr. 166—166½ M. — Roggen loco 121—126 M., eine hier stehende Ladung guter inländischer mit etwas Geruch 122½ M., pr. April-Mai 124¼ M., pr. Mai-Juni 124¼ M., pr. Juni-Juli 125¼ M., pr. Juli-August 126¼ M., pr. Sept.-Oktober 128½ M. — Hafer loco 94—133 M., ost- und westpreußischer 113—118 M., pommerscher und uckermärkischer 114—119 M., schlesischer und böhmischer 1 3 118 M., feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 120—128 M., pr. Mai-Juni 94—94½ M., pr. Juni-Juli 96¼—96¾ M., pr. Juli-August 98½ bis 98¾ M., pr. Sept.-Oktober 103 M. — Gerste loco 105—190 M. — Mais loco 100—114 M., pr. April-Mai 102½ M. Gd., pr. Mai-Juni 103 M., pr. Juni-Juli 104 M., pr. Septbr.-Oktbr. 105½ M., pr. Oktbr.-Novbr. 106½ M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr. April-Mai 16,50 M., pr. Sept.-Okt. 17,20 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. April-Mai 16,50 M., pr. Sept.-Okt. 17,20 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. April-Mai 8,40 M. — Erbsen loco Futterwaare 115—125 M., Kochwaare 140—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,75 M., Nr. 0 21,50—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75—17,75 M., Nr. 0 und 1 17,00 bis 16,00 M., ff. Marken 19,10 M., pr. April 16,95 M., pr. April-Mai 16,95 M., pr. Mai-Juni 17,00 M., pr. Juni-Juli 17,20 M., pr. Juli-Aug. 17,35 M., pr. Sept.-Oktbr. 17,55 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,5 M., pr. April-Mai 43,4 M., pr. Mai-Juni 43,4 M., pr. Sept.-Okt. 44,2 M. — Petroleum pr. Sept.-Oktbr. 21,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 40,3 M., pr. April 40,3—40,0—40,1 M., pr. April-Mai 40,3—40,0—40,1 M., pr. Mai-Juni 40,3—40,0—40,1 M., pr. Juni-Juli 40,9—40,6—40 M., pr. Juli-August 41,6—41,3—41,5 M., pr. August-Septbr. 42,3—42,4—42,0—42,1 M., pr. Sept.-Okt. 42,9—42,8 M.

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 21,75 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,70 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 18,00 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,00 M., gem. Melis I. mit Faß 25,50 M. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. April 11,90 M. bez. und Br., pr. Mai 11,90 M. bez., pr. Juni-Juli 12,10 M. bez. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 25. April. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4782 Rinder, 10203 Schweine, 2275 Kälber, 20455 Hammel. — Das Rindergeschäft zeigte eine, sich auf alle Qualitäten erstreckende Geschäftsunlust. Die Schlächter waren, veranlaßt durch ungünstigen Ausfall der Fleischmärkte und den Eintritt gewitterschwülen Wetters, äußerst zurückhaltend beim Einkauf. Es verbleibt starker Ueberstand. Ia. brachte 46—50, IIa. 40—44, IIIa. 35—37, IVa. 26 bis 30 M. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Bei Schweinen war das Geschäft in Folge des starken Auftriebs bei nur mäßigem Export sehr flau; es ist daher ein Preisrückgang und ziemlicher Ueberstand zu verzeichnen. Ia. 42, in Einzelfällen darüber, IIa. 40—41, IIIa. 36—39 M. pr. 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (56 Stück) 44 M. mit 50 ℔ Tara pr. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei ungewöhnlich hohem Auftriebe ebenfalls sehr flau; der Markt wird nicht geräumt. Ia. 40—50 ₰, IIa. 28—38 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — Auch der Hammelmarkt verlief sehr schleppend, und konnten trotz angemessenen Exports die vorwöchentlichen Preise nicht gehalten werden. Die Exporteure kauften in Folge ungünstiger Nachrichten von auswärts nur zu sehr gedrückten Preisen. Erwähnenswerth ist noch, daß Prima-Waare in Lämmern am schwersten abzusetzen war. Der Ueberstand ist nicht unbedeutend. Wir notiren: Ia. 36—40, beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 45 ₰, IIa. 30 bis 34 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 437 bei der Commandit-Gesellschaft in Firma „Hansa Danziger Privat-Stadtbrief- und Verkehrsanstalt Commanditgesellschaft" eingetragen, daß der Kaufmann Herrmann Eduard Regier in Danzig als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden und der Kaufmann Max Herrmann Dannemann in Danzig als solcher eingetreten ist.

Danzig, den 22. April 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1419 eingetragen, daß die hiesige Zweigniederlassung der Firma J. Schulz in Bromberg aufgehoben ist.

Danzig, den 22. April 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 54 eingetragenen Firma:

Heinrich Brach

zufolge Verfügung vom 19. April d. J. am 20. April 1887 eingetragen worden. die Firma ist erloschen.

Löbau, Westpr., 20. April 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen nachstehend bezeichnete Gegenstände für die hiesige Anstalt angekauft werden:

250 m gestreifter Drillich zu Männer-Anzügen, 67 cm breit,
280 m schwarzgraues nadelfarbiges Tuch, 133 cm breit,
430 m ungebleichter Parchend zu Untersachen, 80/83 cm. breit,
200 m grünes Gurtenband zu Hosenträgern, 5 cm breit,
70 Stück leinene bunte Taschentücher, 60/60 cm breit,
110 m blaugestreifte Leinwand zu Blousen, 75 cm breit,
1350 m Reinleinen zu Männerhemden, 83 cm breit,
50 Kilo Wolle zu Socken und Strümpfen, graue,
30 Kilo Baumwolle zu Socken und Strümpfen, braune,
350 m Warb zu Frauen-Anzügen, 64/65 cm breit,
220 m Sommerstoff zu Frauen-Anzügen, 64/65 cm, sehr stark,
700 m Reinleinen zu Frauenhemden, 83 cm breit,
40 m weißer Boy zu Frauenunterröcken, 110 cm breit,
200 m bunter Stoff zu Anzugsschürzen, 83 cm breit,
400 Stück abgepaßte gewöhnliche Gesichtshandtücher, 130 cm lang, 48 cm breit,
200 Stück abgepaßte grobe Küchen-Handtücher, 130 cm lang, 45 cm breit,
220 m grobe Leinwand zu Arbeitsschürzen, 83 cm breit,
200 Stück Servietten, 65/65 cm groß,
50 Stück Tischtücher große, 180 cm lang und 160 cm breit,
130 Stück Tischtücher kleine, 130 cm lang und 125 cm breit,
400 m Futterleinen, 67 cm breit,
200 m Nova, 60 cm breit,
50 m rothbunter Leinenstoff zu Halstüchern, 83 cm breit,
50 m Halb-Piquee zu Taghauben, weiß, 83 cm breit,
150 m ungebleichter Nessel zu Wischtüchern, 67 cm breit,
50 Kilo gute Roßhaare,
200 m Cocusläufer, 90 cm breit, in 4 Stücken à 50 m lang,
50 Stück Badehandtücher, 130 cm lang, 50 cm breit,
40 m Frottirleinwand zu Badelaken, 150 cm breit,
400 m gröberes Leinen zu Bettlaken, 83 cm breit,
5 Stück große wollene Umschlagetücher, 175/175 cm,
830 m gröbere Leinewand zu Bett- und Kopfkissen-Bezügen, 83 cm breit,
200 m ungebleichter Drillich, 83 cm breit,
15 m brauner Plüsch zu Jacken für Frauen, 125 cm breit,
100 Stück weiße Taschentücher 60/60 cm groß,
5000 m buntes und graues Schürzenband,
500 m weißes Fitzelband,
100 m weißes Leinenband,
2 Kilo Baumwolle zum Abheften,
2 Kilo Haken und Oesen, schwarze,
1000 Dtzd. Hemdenknöpfe,
100 Dtzd. Bleiknöpfe,
100 Dtzd. Westenknöpfe, } von Steinnuß 2c.
100 Dtzd. Rockknöpfe für Männer, } von Steinnuß 2c.
200 Dtzd. Rockknöpfe für Frauen } von Steinnuß 2c.
100 Stück Maschinengarn, weiß und schwarz, Nr. 30 und 40,
2000 Stück Nähnadeln in verschiedenen Nummern,
200 Stück Stopfnadeln,
10 Kilo Zwirn, grau, } Nr. 30 40 und 50.
10 Kilo do. weiß, } Nr. 30 40 und 50.
6 Kilo do. schwarz, } Nr. 30 40 und 50.
1 Kilo Stecknadeln,
1 Kilo Haarnadeln,
30 m brauner Rips zu Sophas,
30 m bunter Stoff zum Beziehen von Sophas 2c.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Bekleidungsmaterialien 2c" sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 11. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Büreau anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Andere Artikel und Breiten, wie oben angegeben, sowie Bruchpfennige bei Abgabe der Preise werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von 50 ₰ bezogen werden.

Schwetz, den 18. April 1887.

Provinzial-Irren-Anstalt.

Kuranstalt u. Pensionat

für Hautkranke 2c. (Scropheln.) Erfolgr. Flechtencur 2c.

Bad Kreuznach.

7075) **Dr. Hermann.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 bringen wir zur Kenntniß, daß

Herr Albert Liebert in Graudenz

als Vertrauensmann-Stellvertreter des

V. Bezirks

ausgeschieden und an dessen Stelle

Herr Max Scherff in Graudenz

als Vertrauensmann-Stellvertreter des

V. Bezirks

gewählt ist.

Königsberg i. Pr., 20. April 1887.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft.
Section I.
Ritzhaupt. (7718

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Abtheilung für die Hagel-Versicherungen. Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

Versicherungs-Capital: 116 424 358 Mk.
Reserven: 63 327 Mk.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie Antrags-Formulare ertheilen:

Herr Kaufmann Paul Domanski-Danzig, Frauengasse 30.
" Kaufmann P. Dyck-Thiergart bei Marienburg.
" Lehrer Gast Glabitsch bei Steegen, Kreis Danzig.
" Kaufmann Joh. Enß-Dirschau.
" Gutsbesitzer Harder-Polken bei Riesenburg.
" Postverwalter a. D. Kaunhowen-Neukrug, Kreis Berent.
" Gutsbesitzer Leistikow-Neuhof bei Neukirch, Kreis Elbing.
" Haupt-Agent W. Mangelsdorff-Danzig, Brodbänkengasse 10.
" Kaufmann Paul Monglowski-Marienburg.
" General-Landschafts-Assistent Spalding, Marienwerder.
" Gutsbesitzer Schwieger Obuchshöfchen bei Mohrungen.
" Gutsbesitzer Thiel-Rückenau bei Tiegenhof,

sowie der General-Agent E. Bruhns in Elbing. (7612

XXXIV. Internationale



Pferde- u. Equipagen-Verloosung

zu Königsberg i. P.

Ziehung am 11. Mai 1887

(wird **nicht** verlegt).

Hauptgewinne:

5 complet bespannte Equipagen

(vier- und zweispännige) mit zusammen

47 edlen Reit- und Wagenpferden;

im Ferneren 1460 kleinere Gewinne, in eleganten Reit- und Fahrrequisiten und nur praktischen Gebrauchs-Gegenständen bestehend.

Loose à 3 Mk., auf 10 Loose 1 Freiloos, empfiehlt

Die General-Agentur
7302) **O. Huber**
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 5.

In **Danzig** sind obige Loose zu haben in den Buchhandlungen von **Th. Bertling** und **H. Lau**; in **Dirschau** bei Herrn **Gustav Klink**.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir

Herrn Robert Krüger,

Bierverlagsgeschäft in Danzig

unsere Vertretung und den **Alleinverkauf** unseres Bieres für Danzig und Umgegend übertragen haben, von welchem unser Product in beliebigen Quantitäten im Faß bezogen werden kann.

München, im März 1887.

Königlich Bayerische Staatsbrauerei „Weihenstephan",
Georg Lorenz, Generalvertreter.

Empfehle das Bier in Originalgebinden von 20—100 Liter und auf Flaschen in stets frischer Füllung. (5919

Robert Krüger, Hundegasse 34.
Ausschank bei **A. Thimm,** Hundegasse Nr. 89.

Pa. echten Werderkäse, fehlerfreie Graswaare,
empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.

Echt Holländ. Cacaopulver,
in ½- und ¼-Pfd.-Büchsen, per ½-Pfd.-Büchse 1,50 M., ¼-Pfd.-Büchse 0,80 M. empf.
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.

Marquisen, Wetter-Rouleaux und Zelte

liefern **complet fertig** in **sachgemäßer Ausführung** und kürzester Zeit zu den billigsten Preisen.

Ferner sämmtliche Sorten

Marquisen- und Zelt-Leinen

in diversen Breiten stets auf Lager.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27. (6578

Mey's Stoffkragen, Chemisetts, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger, Tricotagen und Socken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die
Niederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Ludwig Zimmermann Nachfl., Danzig,
offeriren äußerst billig:
Eisenbahnschienen, gußeis. **Säulen,**
schmiedeeiserne **Träger**
zu Bauzwecken,
Drahtstifte, Zaundraht, engl. Ketten, Schleifsteine etc. (7334
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Eiserne Träger,
gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (5871

Firma: **J. Paul Liebe — Dresden.**

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Liebig'sche Suppe), die bekannte, ärztlich gebilligte **Nahrung** für **Säuglinge**; deren normale Entwickelung auf Grund 20jähriger Erfahrung verbürgend;

IN DEN APOTHEKEN: Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke u. Damm 4.

Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Cravattes
en gros. en detail.
Anerkannt größte Auswahl. — Fabrikpreise.
Alleiniges Depot in:
Monopol-, Bulgaren-, Regatta-Westen u. Ring-Cravattes.
Piqué-Westen 3 Stück 75 Pf.
Reich sortirtes Lager in:
Trägern, Kragen u. Manschetten.

Handschuhe
in Glacee- u. Dänischem Leder.
Erste Fabrikate. — Bekannt solide Preise.
Lange halbseidene Handschuhe
(bestes Chemnitzer Fabrikat) zu 70 und 75 ₰.
Alleiniges Depot in:
Derby-Dogs
(leicht für den Sommer gearbeitet)
weltberühmte Marke **„Hundeleder"**, unzerreißbar pro Paar M. 2,75.

Deutscher Burgunder.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (6285

Delicaten
Räucherlachs
empfiehlt billigst
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (7795

Extra ff.
Harzer Kümmel-Käse
à Postkiste ca 90—100 St. 3,60 M. incl. franco versendet unter Nachnahme **Carl Rost,** Quedlinburg a. Harz.

Speck-Flundern,
sowie jede anderen Räucherfische, täglich frisch, empfiehlt
M. Jungermann,
Melzergasse Nr. 10 (7797

Kefir,
echter Kumyß aus Kuhmilch, durch Gährung mit kaukasischen Kapirknollen bereitet, nicht identisch mit dem Gemisch von saurer und süßer Milch, wird von jetzt ab wieder bereitet und erbittet Bestellungen (7764
Die Königl. priv. Apotheke
„Zum Elephanten",
Breitgasse 15.
Adolf Rohleder.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität à Flasche 1 M. empfiehlt (6309
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Anzüge
für
Knaben
in bedeutender Auswahl
vorräthig.
Anfertigung nach Maaß in vorzüglicher Ausführung.
Aeußerst billige Preise.
A. Willdorff,
Langgasse 44. 1. Etage.

Sommer-Anzüge
nach Maß zu 36, 40, 45, 50—70 M.
empfiehlt
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Etage

Sommer-Ueberzieher
für Herren habe vorräthig.
Preise 18, 20, 22—25 Mark.
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Etage.

Pianinos billigst, baar od. Raten. Monatlich 15, 20, 30 M. ohne Anzahlung, kostenfreie Probesendung. Prosp. grat. Weidenslaufer, Berlin NW.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (9879
Muster franco gegen franco.

En gros! Export!
Adolph Ludolphi,
Hamburg.
„Hammonia"- u. **Bicycles, Tricycles,** anerk. beste engl. Fabrikate. Neu: Cripper Tric M. 380. Ill. Preisl. gratis u. fco.

Pianinos
mit Patent-Repetitions-Mechanik
empfiehlt (6094
C. J. Gebauhr,
Königsberg Ostpr.

Harzer Sauerbrunnen,
als bestes Erquickungsmittel, offeriren
Knoch & Co., Danzig.
Muster zu Diensten. (7603

In der Glanz-Plätterei Häkergasse Nr. 55, Eingang Rosengasse, 2 Tr., wird Wäsche sauber und billig geplättet: 2 Oberhemden 25 ₰, 3 Paar Stulpen 10 ₰, 4 Kragen 10 ₰.

---

1 Coupé
billig verkäuflich Gr. Gerbergasse 6.

F. S. Prager
in Danzig
empfiehlt
schmiedeeiserne
Träger
von 100—400 m/m Höhe,
gusseiserne Säulen,
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
verzinkten
Stachelzaundraht
Comtoir und Lager: **Brandgasse 8.,** Speicherinsel. (6424

Panzer-KASSEN
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch.
Amtliche Atteste und illustrirte Preislisten gratis.
C. ADE
kgl. Hofl., **Berlin**
Friedrichstr. 163.

Ade's neuestes **Defensor-Schloss,** Schlüssel mit Selbstverstellung. Anfertigung von Nachschlüsseln absolut unmöglich (6431

Zum Umzuge nach Zoppot und Westerplatte empfehle meine
kleinen Möbelwagen
zu billigen Preisen. (7722
J. Steiniger,
Vorstädtischen Graben Nr. 2.

Saat-Kartoffeln.
Andersen — Imperator — Alcohol — Champion —
verkäuflich in Rexin bei Bahnhof Straschin. (6278

---

16 Stück kernfettes junges Rindvieh und do. 50 Stück englische Lämmer
stehen zum Verkauf in Dom. **Fidlin** bei Kahlbude. (7716

Ein Grundstück in Langfuhr bei Danzig, Wohnhaus nebst circa 1 Morg. großen Garten ist zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Näh. Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 26.

Zu verkaufen
Villa Sanssouci
im Badeorte Charlottenbrunn
(Schlesien).

Diese Villa ist durchweg massiv erbaut und herrschaftlich eingerichtet. Die Zimmer wurden bisher von feineren Badegästen mit Vorliebe gemiethet. — Zum Hauptgebäude mit Stallung, Wagenschuppen 2c. gehört ferner ein besonderes Schweizer-Häuschen mit Wohnungen, ein Garten mit Teich und fließendem Wasser, ein Brunnen, ein Park mit Anlagen und ein Stück Acker. — Es ist dies mit einem Worte eine noble, reizende Besitzung in dem auch als Luftkurort berühmten Bad Charlottenbrunn. Dieselbe eignet sich ebensowohl als Ruhesitz für einen Rentier oder Pensionär, wie für einen tüchtigen, unternehmenden Arzt zur Anlage einer Heil-Anstalt für Augen-, Lungen- 2c. Leidende, weil die hohe Lage eine ganz reine, absolut staubfreie Atmosphäre bietet. Ebenso eignet sich diese Besitzung für einen Eigenthümer, welcher die Zimmer an Badegäste vermiethen, oder irgend darin ein industrielles Unternehmen darin begründen will. — Diese Besitzung ist umständehalber sehr preiswürdig zu kaufen. Kauflustige belieben ihre Adresse aufzugeben unter A. 11 661 an die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** in Hamburg, worauf sofort Näheres mitgetheilt wird.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen plötzlichen Ablebens meines Mannes beabsichtige das Manufactur-Waaren-Geschäft, welches unter der Firma **S. Fabian Nachfolger,** das älteste und bedeutendste am Platze und nachweislich sehr rentabel ist, an sichere Käufer mit resp. ohne Grundstück recht baldigst zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. (7319

B. Segall's Wwe.,
Neuenburg Westpr.

Ein wenig gebrauchter leichter
Fensterwagen
(Landauer) ist billig zu verkaufen.
Adressen unter 7705 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Comtoirgelegenheit Hundegasse Nr. 55 part., ist per 1. Octbr. a. Wunsch sof. z. verm. Näh. Hangeetage.

---

14 000 M. zu 5% werden hinter 33 000 M. Bankgeld, auf ein Grundstück in der Rechtst. das mit 86 800 M. in der Feuerversicherung ist, von sof. gesucht. Selbstdarleiher wollen gefällige Offerten unter Nr. 7711 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Für meinen Sohn, 14 Jahre alt, suche eine Stelle als
Lehrling
in einem größeren Droguen- oder Galanteriewaarengeschäfte Danzigs.
Gustav Schleising, Bromberg.

Für ein kleineres Agentur- und Speditions-Geschäft wird ein
Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration gesucht.
Adr. unter 7827 in der Exped. erb.

Eine
Weingroßhandlung
ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (6272
Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. erbeten

---

Ein tüchtiger
Barbier- u. Friseur-Gehilfe
findet sofort angenehme Stellung.
Theodor Salomon,
7717) Friseur, Thorn.

Ein Ladenmädchen, gute und langj. Zeugnisse, eine Amme, empfiehlt **M. Wodzack,** Breitgasse 41.

Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse mit vorzügl. jahrel. Zeugn., eine zuverläßige, rüstige Kinderfrau von gleich gesucht, Landammen empfiehlt **M. Pardehke,** Ziegengasse 2, 1 Tr.

Wirthinnen, Ladenmädchen, Schänkerinnen, Köchinnen, Stubenmädch., Kinderfr., Kindermädch., auch Kutscher, Hausdiener, Knechte f. Stadt u. Land, darunter 1 jung. Hofmeister, der auf einer Stelle 5 Jahre auf der zweiten 7 J. gew., empf. d. Ges.-Bureau von **Pauline Ußwaldt,** Breitgasse 37, 1 Tr., Ecke 1. Damm. (7833

Für mein Schuhwaaren-Geschäft suche ich ein in Handarbeit geübtes
anständ. Mädchen.
L. H. Schneider, Jopengasse 32.

Eine perfecte Köchin wird für ein feines Restaurant nach auswärts gesucht. Meldungen sowie Abschriften der Zeugnisse sind an Frau **Marie Unruh,** Danzig, grüner Weg Nr 5 zu richten. (7710

Wohlthätige Leute werden gebeten ein nettes wohlerzogenes 8jähr. Mädchen (eheliches Kind), welches die Mutter verloren hat, als eigen anzunehmen.
Gefl. Adressen werden unter 7715 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine herrsch. Wohnung,
1. Etage, mit Balkon, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, Entree 2c., Eintritt in den Garten, groß. Hof und auch wenn es gewünscht wird Pferdestall und Burschengelaß ist zum 1. October **Breitesthor Nr. 128/29 zu vermiethen.**
Besichtigung von 10 Uhr.

Verzugshalber ist die Grünerweg 5 1. Etage belegene herrsch. Wohn. zum 1. Juli zu verm. Zu besehen von 1—3 Uhr. Näheres daselbst.

Langgasse 50
ist die aus 4—5 Zimmern bestehende 1. Etage, worin sich bis jetzt ein Herren-Confections-Geschäft befindet, als Geschäftslokal oder als Privatwohnung per 1. Juli d. J. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Laden oder bei Herrn **Rud. Hasse,** Paradiesgasse Nr. 24. (7451

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (6307

Mein Geschäftshaus,
Langebrücke 6, beste Lage, ist sofort zu verk., eventl. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Joseph Lövinsohn.**

Marienburg.
Eine alte, renommirte Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft sucht zur Uebernahme ihres in Marienburg bestehenden Geschäfts einen tüchtigen Agenten, der gute Erfolge in Aussicht stellen kann. Offerten werden unter 7808 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Speicher in der Hopfengasse (auf Wunsch Unterraum und Oberräume getheilt) ist sofort oder später zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 43 I.

Eine herrsch. Wohn. von 6 gr. Zimm. allem Zubehör ist Milchkanneng., in der 2. Etage gelegen, wegen Versetzung v. gl. oder October zu verm. auch ist d. Wohnung zum Comtoir u. Wohnung passend. Näh. Sandgrube Nr. 33, 2. Etage, Eing. Logengang.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.